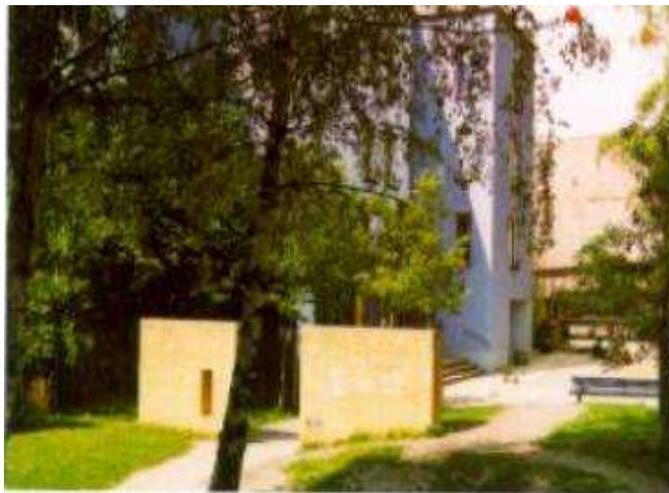


Europa-Kitas VAK e.V.



Sprach- und bewegungsorientierte Kindertagesstätten



**Kita Oranienstr. 4
10997 Berlin
Tel. 618 63 19**

**Kita Reichenberger Str. 156 A
10999 Berlin
Tel. 61 07 66 68**



Konzeption der Kindertagesstätten

Aktualisiert Oktober 2022

***Pädagogische Konzeption
der Europa-Kitas
des VAK e.V.***

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
A Gliederung der Konzeption	
1. Der Verein stellt sich vor	3
2. Die Satzung des VAK e.V.	4
3. Die Geschichte des Vereins	8
4. Das soziale Umfeld	9
5. Räume und Außengelände	
5. a) Die Räume und das Außengelände Kita Oranienstr. 4	10
5. b) Die Räume und das Außengelände Kita Reichenberger Str. 156 A	12
6. Struktur der Kindergruppen.....	13
7. Mitarbeiter*innen.....	14
8. Öffnungszeiten.....	15
B Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und unsere Ziele	
1. Unser Bild vom Kind.....	16
2. Die Rechte der Kinder	17
3. Die Rolle der Erzieher*innen	18
4. Kinderschutz und Beschwerdeverfahren	19
5. Unsere Schwerpunkte	22
C Inhaltliche pädagogische Arbeit	
1. Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm	25
2. Beobachten und Dokumentieren	25
3. Gestaltung von Übergängen	28
4. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	31
5. Projektarbeit	39
6. Spielen.....	41
7. Inklusion: Interkulturelle, vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	42
8. Sport – und Bewegungserziehung	48
9. Vorschularbeit	49
10. Gesundheit	50
11. Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung	52
12. Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Beschwerdeverfahren	53
13. Interne und externe Fortbildungen (Qualitätssicherung, Q.-entwicklung)	55
D Zusammenarbeit	
1. Die Rolle der Leiterin	56
2. Zusammenarbeit mit dem Vorstand	56
3. Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen	57
4. Zusammenarbeit mit den Eltern	57
5. Zusammenarbeit mit Schulen und Behörden	58

Einleitung

Die hier vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit in den beiden Kindertagesstätten des VAK e.V. Die Konzeption ist die Grundlage der Arbeit in beiden Kindertagesstätten.

Die Punkte, in denen sich die Arbeit in der Kita Oranienstr. von der Kita in der Reichenberger Str. voneinander unterscheiden, sind gekennzeichnet.

Das betrifft insbesondere das Sprachförderkonzept, da in der Kita Oranienstr. die zweisprachige Erziehung und in der Kita Reichenberger Str. die Erziehung zur Mehrsprachigkeit praktiziert wird.

Die Konzeption liegt in Form einer losen Blattsammlung vor, da wir unsere Konzeption kontinuierlich überprüfen und Veränderungen in unserer Arbeit, die sich aufgrund von neuen Erkenntnissen ergeben, in die Konzeption einarbeiten.

A | Gliederung der Konzeption

A. 1. Der Verein stellt sich vor

Der VAK e.V. (Verein zur Förderung ausländischer und deutscher Kinder) ist ein gemeinnütziger Verein, der die interkulturelle Erziehung und die Förderung der Sprachkompetenzen der Kinder bezweckt.

Mitglieder des Vereins sind Deutsche und Immigranten, die den Vereinsvorstand wählen. Dieser führt zusammen mit der Geschäftsführung den Verein und fungiert als Arbeitgeber gegenüber den in der Tagesstätte Beschäftigten.

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und wird alle zwei Jahre von den Vereinsmitgliedern gewählt. Im Vorstand arbeiten zwei Eltern mit, die jeweils eine der beiden Kindertagesstätten vertreten.

Der Verein betreibt im Berliner Stadtteil Friedrichshain – Kreuzberg zwei Kindertagesstätten für insgesamt 173 Kinder im Alter von 1,5- 6 Jahren.

A. 2. Satzung

VAK e.V. - Kindertagesstätten



Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

Satzung

des VAK - e.V. - Kindertagesstätten
vom 18.11.2015

§ 1 Name und Sitz

1. Der Verein führt den Namen „VAK e.V. - Kindertagesstätten.“
2. Sitz des Vereins ist Berlin.
3. Der Verein ist im Vereinsregister eingetragen.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Der Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung und Erziehung sowie die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe.
2. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb von Kindertagesstätten. Die Beteiligung der Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter, deren Kinder in den Tageseinrichtungen betreut werden, gehört zum Grundprinzip der Einrichtungen. Besondere Berücksichtigung finden Fragen der Sprachförderung, der Gemeinwesenorientierung und der Umwelt, welche im Rahmen des Betriebs der Tageseinrichtungen verfolgt werden.

§ 3 Selbstlosigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
2. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
3. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder des Vereins können nur natürliche Personen werden, die sich den unter § 2 genannten Zielen verpflichtet fühlen.
2. Erziehungsberechtigte, deren Kinder in einer Tageseinrichtung des Vereins betreut werden, haben einen Anspruch auf Aufnahme, sofern nicht ein wichtiger Grund die Ablehnung des Aufnahmeantrages rechtfertigt.
3. Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche Einverständniserklärung zur aktiven Mitarbeit. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Der Beschluss soll dem Antragsteller schriftlich mitgeteilt werden. Im Zweifel beschließt die Mitgliederversammlung.

§ 5 Ende der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt. Der Austritt muss dem Vorstand vier Wochen vor Quartalsende schriftlich erklärt werden. Der Austritt wird zum Quartalsende wirksam.
2. Die Mitgliedschaft endet mit dem Tod des Mitglieds.
3. Darüber hinaus endet die Mitgliedschaft mit Auflösung des Vereins, d.h. nach Beendigung der Liquidation und Löschung im Vereinsregister.
4. Die Mitglieder erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösen des Vereins keine Anteile des Vereinsvermögens.

§ 6 Ausschluss eines Mitgliedes

1. Der Ausschluss kann nur nach Beschluss einer ordentlichen Vollversammlung erfolgen. Das betreffende Mitglied muss gehört werden. Der Ausschluss erfolgt, wenn er mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen wird. Er bedarf der Schriftform.
2. Der Ausschluss muss mindestens von $\frac{1}{3}$ der Mitglieder beantragt worden sein und ist nur möglich, wenn das betreffende Mitglied dem Zweck des Vereins grob zuwidergehandelt hat.

§ 7 Beiträge

Die monatlichen Mitgliedsbeiträge werden von der Mitgliederversammlung festgesetzt.

§ 8 Organe des Vereins sind

1. Die Mitgliederversammlung
2. Der Vorstand
3. Der Geschäftsführer
4. Die Revisoren

§ 9 Die Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung umfasst alle Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme und ist antragsberechtigt. Die Tagesordnung wird vom Vorstand vorgeschlagen. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Die Einladung erfolgt spätestens 14 Tage vor dem Termin schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung.
2. Zur Gewährleistung des Selbstorganisationsrechts der Erziehungsberechtigten im Sinne des § 2 Abs. 3 Kindertagesbetreuungsgesetzes kann ein Beschluss, der sich auf die Arbeit einer der Tageseinrichtungen bezieht, auf Antrag eines Mitgliedes durch eine $\frac{2}{3}$ Mehrheit der anwesenden Mitglieder, die Erziehungsberechtigte der Kinder sind, die in dieser Einrichtung gefördert werden, zurückgewiesen werden.
Bezieht sich der Beschluss auf alle Tageseinrichtungen, findet Satz 1 bezogen auf die Gesamtheit der anwesenden Erziehungsberechtigten Anwendung.
3. Absatz 2 gilt auch für Entscheidungen, mit denen Anträge von in Absatz 2 genannten Erziehungsberechtigten zurückgewiesen werden.
4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn die Zahl der anwesenden Mitglieder wenigstens doppelt so groß ist, wie der Vorstand. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt, Abweichungen davon bei Entscheidungen nach §§ 6 und 15.
Bei Wahlen ist im ersten Wahlgang die einfache Mehrheit der Stimmen notwendig. Die einfache Mehrheit hat erreicht, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Wird im

ersten Wahlgang die einfache Mehrheit nicht erreicht, findet ein weiterer Wahlgang statt. In diesem Wahlgang ist gewählt, wer die meisten Stimmen erhält. Bei Stimmgleichheit ist ein weiterer Wahlgang erforderlich. Sofern nur ein Kandidat zur Wahl steht, muss dieser mindestens eine Stimme mehr als die Zahl der Vorstandsmitglieder erhalten haben.

5. Über den Verlauf jeder Mitgliederversammlung und über die getroffenen Beschlüsse ist ein Protokoll zu führen, das von dem jeweils aus der Versammlung gewählten Protokollanten und dem Vorsitzenden zu unterzeichnen ist und in der nächsten Versammlung dieser zur Genehmigung vorzulegen ist.
6. Die Mitgliederversammlung bestimmt die grundsätzlichen Arbeitsrichtlinien des Vereins. Der Vorstand hat der Mitgliederversammlung über bestehende und geplante Aktivitäten, sowie gefasste Beschlüsse zu berichten. Die Mitgliederversammlung ist letztes Beschlussorgan und hat gegenüber dem Vorstand nicht nur Weisungsbefugnisse, sondern kann auch dessen Beschlüsse aufheben.

§ 10 Die außerordentliche Mitgliederversammlung

Die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erfolgt auf schriftlichen Antrag von mindestens $\frac{1}{3}$ der Mitglieder oder durch den Vorstand, wenn besondere Ereignisse es erfordern. Die Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung muss schriftlich 3 Tage vor der Sitzung erfolgen, sie kann notfalls auch telefonisch einberufen werden.

§ 11 Aufgaben der Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung beschließt die Tagesordnung unter Berücksichtigung der §§ 6 und 15.
2. Sie wählt für die jeweilige Mitgliederversammlung
 - a) den Protokollführer
 - b) den Diskussionsleiteraus ihren Reihen
3. Die Mitgliederversammlung wählt den 1. Vorsitzenden, seinen Stellvertreter, vier Beisitzer und in einem davon getrennten Wahlgang zwei Revisoren.
4. Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand.

§ 12 Der Vorstand

1. Der Vorstand wird auf zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.
2. Dem Vorstand gehören an:
 - 1 Vorsitzender
 - Stellvertreter
 - 4 BeisitzerMindestens 2 der Beisitzer sollen aus dem Kreis der Elternvertreter gewählt werden.
3. Beschäftigte des Vereins können nicht in den Vorstand gewählt werden.
4. Der Vorstand tritt mindestens einmal im Monat zusammen. Über die Zusammenkünfte ist ein Protokoll zu führen, das allen Mitgliedern des Vereins zugänglich ist.
5. Der Vorstand bestellt den Geschäftsführer und bestimmt seinen Geschäftskreis.
6. Entscheidungen des Vorstands werden nach Möglichkeit nach dem Konsensprinzip getroffen. Wird abgestimmt und Stimmgleichheit erreicht, gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

7. Vertreten werden kann der Verein durch:
 - a) Den 1. Vorsitzenden und seinem Stellvertreter
 - b) Den 1. Vorsitzenden und einem Beisitzer
 - c) Dem stellvertretenden Vorsitzenden und einem Beisitzer
8. Der Geschäftsführer ist gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter zeichnungsberechtigt.

§ 13 Der Geschäftsführer

Der Geschäftsführer wird vom Vorstand bestellt. Dieser führt insbesondere die Buchführung und die Finanzangelegenheiten des Vereins. In diesem Bereich ist er der besondere Vertreter des Vereins gemäß § 30 BGB.

§ 14 Die Revisoren

Die Revisoren haben das Recht, jederzeit die Geschäfte (Bücher, Konten, Unterlagen) des Vereins einzusehen und die Pflicht, mindestens halbjährlich entsprechend des Geschäftsjahres die Geschäftsführung zu prüfen.

§ 15 Satzungsänderung und Auflösung des Vereins

1. Satzungsänderung oder Auflösung des Vereins müssen Tagesordnungspunkte einer ordentlichen Mitgliederversammlung oder einer 14 Tage vorher schriftlich einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung sein. Die Mitgliederversammlung beschließt über einen solchen Punkt mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit aller anwesenden Mitglieder.
2. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins, soweit es die eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinen Wert der von den Mitgliedern geleisteten Sacheinlagen übersteigt, an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zur Verwendung für den gemeinnützigen Zweck Bildung und Erziehung.

§ 16 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 17 Schlussbestimmungen

Gerichtsstand ist der Sitz des Vereins. Es gelten die vereinsrechtlichen Bestimmungen des BGB soweit in der Satzung nicht Anderweitiges vereinbart wurde.

1. Vorsitzender

Stellv. Vorsitzende

A. 3. Geschichte des Vereins

Der VAK e.V. (Verein zur Förderung ausländischer und deutscher Kinder) , vormals Verein zur Betreuung und Förderung ausländischer Kinder, wurde am 23.06.1971 im Berliner Arbeiterbezirk Wedding von türkischen und deutschen Anwohnern, denen das Wohl der Kinder der Arbeitsimmigranten am Herzen lag, gegründet.

Nach dem Vorbild der Betreuungsstuben in Obdachlosenheimen wurden Sonderbetreuungsstätten für „Ausländerkinder“ eingerichtet, die vorerst die Körperpflege und die Sicherstellung einer warmen Mahlzeit am Tag vorsahen. Diese Betreuungsstätten waren als Provisorium für den vorübergehenden Verbleib der Kinder unterschiedlicher Nationalitäten gedacht. Mit dem Anwerbestopp für ausländische Arbeitnehmer entschieden viele „Gastarbeiter“ ihre Familien nachzuholen.

Mitte der 70er Jahre war der schrittweise Abbau der Sonderbetreuungsstätten für ausländische Kinder politisches Ziel. Die gemeinsame Förderung von ausländischen und deutschen Kindern wurde das Modell der Zukunft. So wurde der Verein umbenannt in VAK e.V. Verein zur Förderung ausländischer und deutscher Kinder und erhielt ab Anfang der 80er Jahre den Status einer Kindertagesstätte. Bis zur Umstellung auf Leistungsverträge mit dem Senat im Jahre 1999 wurde die Einrichtung durch ein Sonderprogramm zur Projektförderung mittels Fehlbedarf finanziert.

- **1975** wurde dem Verein ein Standort in Kreuzberg (SO 36) angeboten. Im Neuen Kreuzberger Zentrum (NKZ) bezog der Verein in zwei verschiedenen Hochhäusern Räume und war in der Lage 85 Kinder zu betreuen.
- **1984** wurden dem Verein zusätzliche Räume für 58 Kinder in einem ehemals besetzten Haus direkt an der damaligen Berliner Mauer am Leuschnerdamm 9 angeboten.
- **1991** wurde am Heinrichplatz in der Oranienstr. 4 im zweitgrößten Sanierungsgebiet von Berlin mit dem Umbau einer ehemaligen Brauerei zu einer Kindertagesstätte begonnen. Bauherrin des Projektes war Stattpau (Stadtentwicklungsgesellschaft, Treuhändischer Sanierungsträger Berlins). Die Grundstücksverwaltung liegt seit 1992 in den Händen der Genossenschaft Luisenstadt e.G. Die Trägerschaft dieser schönen Kita hat der VAK e.V. übernommen.
- **1994** zog der VAK e.V. aus dem NKZ aus und in die Oranienstr.4 ein. In der Kita Oranienstr. werden seitdem 90 Kinder betreut.
- **2002** übernahm der VAK e.V. eine weitere Kita für 80 Kinder in der Reichenberger Str.156 A vom BZA – Kreuzberg.
- **2005** wurde die Kita am Leuschnerdamm 9 geschlossen, da die Wohnungsbaugesellschaft BeWoGe das Haus verkaufte und die neuen Eigentümer Eigenbedarf anmeldeten.
- **2012** haben wir für die Kita Oranienstr. die Betriebserlaubnis für 93 Kinder erhalten

A. 4. Das soziale Umfeld der Kindertagesstätten

Beide Kindertagesstätten des VAK e.V. befinden sich im Berliner Stadtteil Friedrichshain - Kreuzberg.

Friedrichshain - Kreuzberg entstand am 1. Januar 2001 aus der Fusion der beiden Alt - Bezirke Friedrichshain im Osten und Kreuzberg im Westen der Stadt. Die Kindertagesstätten liegen im ehemaligen Stadtteil Kreuzberg.

Mit 20,34 Quadratkilometern ist Friedrichshain – Kreuzberg der flächenmäßig kleinste Bezirk in Berlin. Es leben rund 281.076 Menschen in diesem Bezirk. Die Bevölkerungsdichte ist die größte in Berlin, sie liegt bei 13.819 Einwohner*innen/km². (Stand Juni 2016).

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt bei 40,5 %, (in Kreuzberg bei 28,4%, in Friedrichshain bei 12%) davon sind 15,3% Deutsche mit Migrationshintergrund und 25,2% Ausländer. [Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg -September 2016].

Friedrichshain-Kreuzberg ist aber auch der Bezirk mit den jüngsten Einwohnern. Das Durchschnittsalter der Einwohner*innen liegt bei etwa 37 Jahren. Die Arbeitslosenquote beträgt 10,1 % (in Berlin 9,4 % - Sept. 2016). Das Pro-Kopf-Einkommen ist niedriger als im Rest der Republik und in Kreuzberg ist es das zweitniedrigste in Berlin. Das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen betrug im Jahr 2012 für Friedrichshain-Kreuzberg 950,- € (Berlin: 1.025,- €). Bei den Friedrichshain-Kreuzberger*innen mit Migrationshintergrund lag es bei nur 600,- €, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hingegen betrug es 1.175,- €. [Gesundheits- und Sozialbericht für Friedrichshain-Kreuzberg 2014]

A. 5. Räume und Außengelände

a) Räume und Außengelände der Kindertagesstätte in der Oranienstr. 4

Die Räume

Die Räume der Kita Oranienstr. 4 sind in zwei miteinander verbundenen Gebäudeteilen untergebracht, in der dreigeschossigen Remise und in drei Geschossen des Wohnhauses.

Auf der Remise wurden ein „Glashaus“ und zwei Anbauten errichtet.

Im Erdgeschoß der Kita befindet sich neben dem Büro der Leitung der große Spiel- und Aktionsraum, der von allen Gruppen für Spiele und sportliche Aktivitäten genutzt werden kann und auch für Feiern, Theateraufführungen und Versammlungen zur Verfügung steht.

Daran angrenzend befindet sich die Küche, die auch über einen Zugang vom Hof beliefert werden kann. Von der Küche aus werden das Geschirr, das Frühstück und das Mittagessen über einen Speiseaufzug in die Gruppenräume befördert. Diese befinden sich im ersten, zweiten und dritten Stock. Jede Gruppe verfügt über:

- einen Mehrzweckraum
- einen Essraum
- jeweils 2 Gruppen haben noch einen kleinen extra Spielraum
- einen Waschraum mit Waschbecken in unterschiedlicher Höhe, Wickelecke und eine große Badewanne.

Das „Glashaus“ im dritten Stock wird von der Vorschulgruppe als Gruppenraum genutzt.

Die Fußböden sind in den Gruppenräumen mit Holzparkett ausgelegt und in den stark strapazierten Räumen mit rotem Linoleum. Die Badezimmer sind mit hellen Bodenfliesen ausgelegt.

Im Nebengebäude auf dem Kita – Gelände ist die Geschäftsstelle des Vereins untergebracht. Im oberen Stockwerk hat der Geschäftsführer sein Büro. Des Weiteren befindet sich im oberen Stockwerk ein großer Raum für Versammlungen. Im Erdgeschoss gibt es eine Werkstatt für die Kinder zum Forschen und zum Experimentieren nach dem Vorbild der Lernwerkstatt Curioso.



Das Außengelände

Das Außengelände ist leicht hügelig, im Eingangsbereich des Gartens befindet sich eine freie Fläche mit Bäumen, vor der Kita ist ein großer gepflasterter Platz und im hinteren Teil befindet sich ein Sandkasten mit einem Wasserstein und einem Spielhaus mit einer Hängebrücke und einer Rutsche.

Im Jahr 2003 wurden im Garten Wege zum Fahrrad fahren angelegt. Im Herbst 2011 haben wir begonnen, den Garten naturnah zu gestalten. Auf einem Hügel entstand ein kleines Bambuswäldchen, auf einem anderen Hügel wurden Johannisbeersträucher angepflanzt. Die einzelnen Gartenabschnitte werden durch freistehende Mauern aus gelbem Klinker getrennt. 2006 wurden die Mauern im Eingangsbereich des Gartens bis auf einen halben Meter Höhe abgetragen, da sie die Sicht auf das Gartentor versperrten. Gegenüber der Eingangstür zur Kita befindet sich ein kleines Gewächshaus, das zur Aufbewahrung von Sandspielsachen und Kinderfahrrädern genutzt wird. Neben dem Gewächshaus haben wir im Jahr 2016 ein Glashaus bauen lassen, um die Kinderwagen unterzustellen.

b) Räume und Außengelände der Kita Reichenberger Str.156 a

Die Räume

Die Kindertagesstätte in der Reichenberger Str. 156A liegt im Hinterhof eines sechziger Jahre-Baus, inmitten eines großen Gartens.

Entworfen wurde die Kita von den Architekten Numrich und Albrecht. Die Kita ist ein dreieckiger Bau, der mit dunkelroten Faserzementplatten verkleidet ist.

Die Kita ist zweigeschossig, gleich rechts am Eingang der Kita befindet sich das Büro der Kita – Leitung. Daneben liegen die Garderobenschränke für das Personal und ein großer rollstuhlgerechter Toilettenraum für das Personal und für die Besucher.

Ebenfalls im Erdgeschoß befinden sich vier große Gruppenräume, die einerseits einen direkten Zugang zum Garten haben, andererseits Türen zu einem großen in der Mitte gelegenen Aktionsraum haben. Alle Gruppenräume sind mit großen Fenstern ausgestattet, so dass genügend Licht in die Gruppenräume fällt. Für alle Kinder im Erdgeschoß gibt es ein geräumiges Badezimmer mit Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, Wickelkommoden und Kindertoiletten. Neben dem Bad befindet sich eine Teeküche, die mit einem Herd, Kühlschrank und Geschirrspüler ausgestattet ist.

Im zweiten Stock befinden sich ebenfalls vier Gruppenräume und ein gemeinsamer Aktionsraum in der Mitte. Um den Lärmpegel zu senken wurde dieser Aktionsraum 2005 durch eine Zwischenwand getrennt, so dass zwei kleinere Mehrzweckräume entstanden sind.

Alle Gruppenräume haben eine Tür nach außen, über eine Treppe können die Kinder direkt in den Garten gehen.

Alle Arbeits- und Gruppenräume sind entweder mit Parkett oder einem gelben PVC- Belag ausgelegt. Jede Gruppe hat in einem ihrer Gruppenräume eine Forscherecke eingerichtet, ebenso werden die Bäder zum Forschen und zum Experimentieren mit Wasser genutzt.

Im zweiten Stock befinden sich zwei Bäder für die Kinder und eine Toilette mit Dusche für das Personal. Ebenso ist die große Küche der Kita im zweiten Stock installiert. Das Frühstück und das Mittagessen und das Geschirr werden im Aufzug nach oben und nach unten transportiert. Ganz oben befindet sich eine Dachterrasse, die Brüstung der Terrasse ist mit vielen Büschen und Pflanzen bewachsen und sorgt so für ein schönes Naturambiente im Hinterhof.

Im hinteren Teil der Kita befindet sich ein sogenannter Wintergarten, der Pflanzen Platz bietet und große Duplo Steine zum Spielen für die Kinder. Auch für das Unterstellen der Kinderwagen, Kinderräder und Buggys wird er genutzt.

Das Außengelände

Die Kita ist zur Hälfte von einem Garten umgeben. Die andere Seite grenzt an die Brandmauer zum Nachbargrundstück. Die Wege sind gepflastert und laden zum Fahrrad – und Rollerfahren ein.

Den größten Teil des Gartens nimmt ein großer Sandspielplatz in Verbindung mit einem Wasserspielplatz ein. Auf dem Sandspielplatz ermuntert ein Klettergerüst mit einem Seil und einer Schräge zum Klettern und Turnen. Im vorderen Teil des Gartens befinden sich eine Schwalbennestschaukel und ein kleines Holzhäuschen. Schatten spendet im Sommer ein Walnussbaum.



A.6. Struktur der Kindergruppen

Struktur der Kindergruppen in der Oranienstr. 4

In der Kita Oranienstr. 4 werden bis zu 93 Kinder im Alter von 1,5 - 6 Jahren betreut.

Die Kinder sind in 4 altersgemischte Gruppen mit maximal je 18 Kindern im Alter von anderthalb bis fünf Jahren und einer Vorschulgruppe mit Kindern im Alter von 5 - 6 Jahren aufgeteilt. Bei ca. 22% der Kinder ist die Familiensprache Deutsch; in den anderen Familien wird überwiegend türkisch gesprochen. Ca. 25 % der Kinder haben einen sog. Berlin-Pass, so dass die Eltern von der Zuzahlung beim Mittagessen befreit sind.

Ca. 57 % der Kinder werden täglich bis zu 7 Stunden betreut, 38 % bis zu 9 Stunden und knapp 5 % der Kinder hat einen Betreuungsumfang von bis zu 11 Stunden täglich. (Stand 2022)

Struktur der Kindergruppen in der Reichenberger Str. 156 A

In der Kita in der Reichenberger Str. können bis zu 80 Kinder im Alter von 1,5 – 6 Jahren betreut werden. Die Kinder sind in 3 altersgemischte Kindergruppen mit maximal 18 Kindern im Alter von anderthalb bis fünf Jahren und einer Vorschulgruppe mit 20-22 Kindern im Alter von 5-6 Jahren aufgeteilt. Hier wird in ca. 25 % der Familien deutsch gesprochen, häufig aber auch noch eine zweite Sprache (türkisch, arabisch, polnisch, spanisch, griechisch, englisch...). Bei den Kindern in der Reichenberger Str. haben ca. 32 % einen Berlin-Pass; 60 % der Kinder werden täglich bis zu 7 Stunden betreut, ca. 39 % der Kinder bis zu 9 Stunden und 1 % bis zu 11 Stunden täglich.

A.7. Mitarbeiter*innen

Pädagogisches Personal

In beiden Kitas wird großer Wert gelegt darauf, dass die Teams in den jeweiligen Gruppen verschiedene Sprachen sprechen.

In der Oranienstraße wird das Konzept der Zweisprachigkeit umgesetzt, so dass hier in jeder Gruppe eine Erzieher*in mit türkischer Muttersprache und eine Erzieher*in mit deutsch als Muttersprache die Kinder betreut.

In der Kita Reichenberger Straße besteht eine größere Sprachvielfalt auch beim pädagogischen Personal: hier wird aktuell neben deutsch und türkisch auch griechisch, polnisch und arabisch gesprochen.

In beiden Kitas sind je 2 Fachkräfte für Integration bzw. Heilpädagog*innen tätig; zusätzlich sind je 1 qualifizierte Sprachförderkräfte.

Aktuell (2022) sind in beiden Kitas außerdem 7 Auszubildende berufsbegleitend tätig sowie eine Person im Bundesfreiwilligendienst.

Leitungspersonal:

Für beide Kitas gleichermaßen zuständig sind zwei Leiter*innen mit 36 bzw 37 Wochenstunden sowie eine Person in der Geschäftsführung mit 35 Stunden.

Wirtschaftspersonal:

In beiden Kitas werden die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) täglich frisch zubereitet; hierfür sind insgesamt 5 Mitarbeiter*innen tätig, normalerweise 3 in der Oranienstraße und 2 in der Reichenberger Straßen.

Weiterhin beschäftigt der Verein einen Hausmeister mit 25 Stunden/Woche, der sich um die Pflege der Gartenanlagen, aber auch um kleinere Reparaturen oder Renovierungen etc. kümmert.

A. 8. Öffnungszeiten

a) Öffnungszeiten der Kita Oranienstr. 4

- die Kita ist von montags bis donnerstags von 7⁰⁰– 17⁰⁰ geöffnet
- freitags ist die Kita von 7⁰⁰ – 16⁰⁰ geöffnet
- mittwochs finden zwischen 15⁰⁰-17⁰⁰ Team- und Gesamtmitarbeiterbesprechungen statt, die Eltern werden gebeten, ihre Kinder bis um 14³⁰ abzuholen, ein Notdienst wird angeboten
- die Kita schließt während der Sommerschulferien drei Wochen, alle Schließungszeiten werden im September jeden Jahres für das ganze Kita Jahr bekannt gegeben
- in der Zeit von Januar bis Juli und in der Zeit von Oktober bis Dezember schließt die Kita jeweils für zwei Tage wegen interner Fortbildungen der Erzieher*innen
- fällt der erste Tag des islamischen Zucker- und Opferfestes auf einen Werktag, so wird die Kita geschlossen, ein Notdienst wird entweder im Haus oder in der Kita in der Reichenberger Str. angeboten

b) Öffnungszeiten der Kita in der Reichenberger Str. 156 A

- die Kita ist von montags bis donnerstags von 7⁰⁰ - 17⁰⁰ geöffnet
- freitags ist die Kita von 7⁰⁰ - 16⁰⁰ geöffnet
- donnerstags von 14³⁰ - 16⁰⁰ finden Teamsitzungen und am ersten Donnerstag im Monat findet eine Gesamtmitarbeiterbesprechung von 15⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr statt. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder bis um 14³⁰ abzuholen, ein Notdienst wird im Haus angeboten
- während der Sommerschulferien schließt die Kita drei Wochen, der Termin wird spätestens im Januar des betreffenden Jahres bekanntgegeben
- in der Zeit von Januar - Juni und in der Zeit von Oktober bis Dezember schließt die Kita jeweils für zwei Tage wegen interner Fortbildungen für die Erzieher*innen,
- Am ersten Tag eines islamischen Festes schließt die Kita nicht. Alle Erzieher*innen bekommen einen zusätzlichen freien Tag.

B | Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und unsere Ziele

B. 1. Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist einzigartig
- Jedes Kind entwickelt sich selbständig nach seinem eigenen Rhythmus
- Jedes Kind erschließt sich aktiv die Welt auf seine eigene Art und Weise
- Jedes Kind erforscht und erobert kreativ seine Umwelt
- Jedes Kind hat seine eigene Wahrnehmung und seine eigene Sichtweise
- Jedes Kind entwickelt seine individuellen Phantasien und Theorien über die Welt
- Jedes Kind hat seinen individuellen familiären kulturellen Hintergrund
- Jedes Kind hat seine individuellen Erfahrungen und Prägungen



B. 2. Die Rechte der Kinder in unserer Kindertagesstätte

1. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung
2. Jedes Kind hat ein Recht auf Liebe, Verständnis, Fürsorge und aktive Zuwendung.
3. Jedes Kind hat das Recht, als Individuum wahrgenommen und anerkannt zu werden.
4. Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass es selbst und seine Familie wertgeschätzt werden.
5. Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Sprache und seine Kultur geachtet werden.
6. Jedes Kind hat das Recht darauf in Entscheidungen, in allen Bereichen die es direkt betreffen, einbezogen zu werden.
7. Jedes Kind hat das Recht darauf, dass seine Bedürfnisse nach essen, trinken, schlafen, ausruhen, spielen und vieles mehr wahr- und ernstgenommen werden.
8. Jedes Kind hat ein Recht auf gesunde Ernährung und zu erfahren, was für seinen Körper gut und was schlecht ist.
9. Jedes Kind hat ein Recht darauf, sich seine Freunde und Spiele selbst auszusuchen.
10. Jedes Kind hat ein Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.
11. Jedes Kind hat ein Recht darauf, von qualifizierten Erzieher*innen in seinem individuellen Entwicklungsprozess unterstützt und gefördert zu werden.
12. Jedes Kind hat das Recht auf zuverlässige, verantwortungsbewusste Beziehungen zu Erwachsenen.
13. Jedes Kind hat das Recht bei Herabwürdigung , Diskriminierung und Rassismus von der Erzieher*in getröstet und gestärkt zu werden.
14. Jedes Kind hat das Recht darauf, dass seine Beschwerden über Kinder, Erzieher*innen, Ungerechtigkeit, usw. gehört und ernstgenommen werden.
15. Jedes Kind hat ein Recht darauf „Nein“ zu sagen.
16. Jedes Kind hat ein Recht auf eine Entschuldigung, wenn Erwachsene im Unrecht sind.
17. Jedes Kind hat ein Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Situationen.
18. Jedes Kind hat ein Recht darauf, vor Gefahren geschützt zu werden und zu lernen, damit umzugehen.
19. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.
20. Jedes Kind hat das Recht auf Erklärungen über ihm unbekannt Situationen und /oder Verhaltensweisen.



B. 3. Die Rolle der Erzieher*innen

Die Rolle der Erzieher*innen im VAK e.V. ist gekennzeichnet von einer Vielzahl von Aufgaben:

- sie sorgen dafür, dass sich alle Kinder in ihrer Gruppe sicher und wohl fühlen und in ihrer Identität gestärkt werden
- sie begegnen den verschiedenen Sprachen und Familienkulturen aller Kindern mit Wertschätzung
- sie gestalten den Alltag so, dass alle Kinder unterschiedliche Familienkulturen und Gewohnheiten kennen lernen können und sich mit Unterschieden wohlfühlen
- sie schützen jedes Kind vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus
- sie lernen die Familien und das soziale Umfeld jedes Kindes kennen
- sie beobachten regelmäßig und gezielt jedes Kind und dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes in einer Bildungsbiografie
- sie führen für jedes Kind in ihrer Gruppe das Sprachlerntagebuch
- sie fördern jedes Kind in seiner Entwicklung, insbesondere in seiner Sprachentwicklung
- sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Experimentieren an
- sie geben den Kindern Zeit und Raum um sich ausprobieren zu können
- sie unterstützen die Kinder dabei selbständig zu werden
- sie beziehen die Vorschläge und Ideen der Kinder in ihre Entscheidungen mit ein
- sie ermutigen die Kinder dabei, sich zu beschweren, nehmen die Beschwerden ernst und erarbeiten Lösungen
- sie ermutigen die Kinder in Konfliktsituationen eigene Lösungen zu finden
- sie vertrauen den Kindern und ermuntern sie dabei ihre eigenen Erfahrungen zu machen
- sie ermöglichen den Kindern in allen sie betreffenden Bereichen ein Mitspracherecht
- sie gestalten gemeinsam mit den Kindern die Räume und achten darauf, dass sich die sechs Bildungsbereiche des BBP darin wiederfinden
- sie planen Projekte nach den Interessen der Kinder und mit ihnen, dabei beziehen sie die Bildungsbereiche und die Ziele der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung mit ein
- sie führen regelmäßig mit den Kindern naturwissenschaftliche Experimente durch und ermöglichen den Kindern durch Bereitstellung entsprechender Materialien eigenständig zu experimentieren und zu forschen
- sie kennen ihre eigenen Fähigkeiten und ihre Schwächen und gehen damit bewusst um
- sie machen ihre Arbeit sichtbar, indem sie Projekte und Bildungsverläufe auch mit den Kindern dokumentieren
- sie arbeiten mit den Eltern zusammen und planen und führen Elterngespräche und Elternabende durch
- sie arbeiten mit Schulen und anderen Institutionen zusammen
- sie qualifizieren sich regelmäßig durch Fortbildungen, Beratung und Literatur weiter

B. 4. Kinderschutz im VAK:

Wir setzen uns im VAK gegen die Anwendung jeglicher Form von Gewalt ein. Das beinhaltet auch den Schutz vor sexueller Gewalt, Herabwürdigung, Stigmatisierung und Ausgrenzung.

1. Prävention im Alltag
 - a. Gewaltprävention
 - b. Achtung der körperlichen Selbstbestimmung im Alltag
 - c. Regeln und Vereinbarungen zum grenzachtenden Umgang der Mitarbeiter*innen miteinander
 - d. Maßnahmen zur Gewaltprävention von Mitarbeiter*innen
2. Partizipation und Beschwerdeverfahren
3. Das Kinderschutzverfahren im VAK

1. Prävention im Alltag

a. Gewaltprävention

- Kinder können sich über das Verhalten von Kindern und Erwachsenen beschweren. Wir achten auch auf nonverbale Unmutsäußerungen vor allem jüngerer Kinder. Diese Beschwerden nehmen wir ernst und klären sie zeitnah mit den Kindern.
- Wir beziehen deutlich Position gegen die Anwendung von Gewalt und (sexueller) Grenzüberschreitung, Ausgrenzung, Herabwürdigung, Diskriminierung und Rassismus. Kinder, die dies erleben trösten wir, mit den anderen sprechen wir über das Vorgefallene und besprechen nochmal die vereinbarten Regeln.
- Es werden Regeln zum Umgang miteinander erarbeitet. Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Bedürfnisse und Wünsche, Vorschläge und Kritik zu äußern. **NEIN ist NEIN.** Wehtun ist nicht erlaubt. Kinder werden ermutigt, sich Hilfe zu holen, wenn sie alleine nicht zurechtkommen.
- Wir setzen uns mit unserer eigenen Sprache auseinander und achten auf eventuell stigmatisierende, ausgrenzende und verletzende Zuschreibungen. Wir wissen, dass Worte wehtun.
- Wir sind sensibel für Abhängigkeiten oder Einschüchterungen von Kindern durch andere und thematisieren diese.
- Wir unterstützen die Kinder darin, akzeptable Lösungen zu finden, mit denen alle einverstanden sein können.
- Wir thematisieren das Thema der gewaltfreien Erziehung in Elterngesprächen und auf Elternabenden

b. Achtung der körperlichen Selbstbestimmung von Kindern

- Wir achten das individuelle Schamgefühl eines jeden Kindes
- Wir geben jedem Kind die individuelle Nähe, die es von uns möchte und respektieren den Wunsch nach Distanz. Gegen den Willen des Kindes sind keine Berührungen erlaubt.

- Berührungen bei Doktorspielen unter Kindern sind nur erlaubt, wenn alle Kinder einverstanden sind. Wir achten darauf, dass Kinder wirklich frei entscheiden und nicht unter Druck gesetzt werden.
- Mit Eltern führen wir Gespräche über die körperliche Selbstbestimmung und die Entwicklung des Kindes. Wir nehmen aber auch die Bedenken der Eltern ernst und versuchen im Gespräch zu einer für Kinder und Erwachsene guten Lösung zu kommen.
- Wir unterstützen die Kinder durch Rollenspiele, Massagen, Projekte dabei, eine positive Einstellung zu ihrem Körper zu entwickeln.
- In jeder Gruppe gibt es Bücher zum Thema (körperliche) Selbstbestimmung, die von den Erzieher*innen regelmäßig eingesetzt werden.
- Wir kontrollieren in regelmäßigen kurzen Abständen unübersichtliche Räume.

*c. Vereinbarungen zum grenzachtenden Umgang der Mitarbeiter*innen miteinander*

- Kollegiales Feedback
- Die Besetzung von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe erleichtert die kollegiale Beobachtung und Kontrolle
- Respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander: Zuhören, ausreden lassen, keine Beschimpfungen
- Zeitnahe Klärung von Konflikten im Einzelgespräch, auch unter Einbeziehung der Leitung, falls erforderlich: Störungen haben Priorität
- Reden über unsere eigenen Grenzen, achten aufeinander

*d. Maßnahmen zur Gewaltprävention von Mitarbeiter*innen*

- Das erweiterte Führungszeugnis muss vorgelegt werden
- Regelmäßig Fortbildungen zu Themen wie Stressbewältigung, Kommunikation, Konfliktbewältigung
- Regelmäßiger Austausch über Belastungen
- Die Leitung und der Träger organisieren den Kitaalltag möglichst so, dass es nicht dauerhaft zu übermäßigen Belastungen für die Mitarbeiter*innen kommt
- Bei Überforderung oder Fehlverhalten sind die Kolleg*innen angehalten, den Raum für eine Auszeit zu verlassen, sich zu sammeln und mit dem Kind, der Kolleg*in, der Leitung über den Vorfall zu sprechen.

2. Partizipation und Beschwerdeverfahren

2015 und 2016 beschäftigten wir uns im Rahmen der internen Evaluation mit der Partizipation von Kindern im Kitaalltag und im Januar 2017 nahmen die pädagogischen Fachkräfte und die Leiterinnen an einer zweitägigen Fortbildung zum Beschwerdeverfahren in Kitas teil.

Partizipation und Beschwerdeverfahren sind Teil des Kinderschutzes und untrennbar miteinander verbunden. Für unsere Kita haben wir folgendes festgelegt

- Im Alltag gibt es für die Kinder viele Gelegenheiten zur Mitbestimmung
- In unserer Projektplanung haben wir die Beteiligung der Kinder festgeschrieben.
- Wir haben ein ritualisiertes Beschwerdeverfahren eingeführt. In der Morgenversammlung oder während des Tagesverlaufs bringen die Kinder ihre Beschwerden vor. Für manche gibt es sofort eine Lösung, andere bedürfen einer ausführlicheren Klärung oder werden in der wöchentlich stattfindenden Kindersprechstunde mit der Leiterin besprochen.
- Für Eltern haben wir ein Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren entwickelt. Siehe Seite 50

3. Das Kinderschutzverfahren im VAK

Fachkräfte aus Kitas haben gemäß §8a des Kinder- und Jugendschutzgesetzes einen aus dem Grundgesetz abgeleiteten Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Mit dem Kinderschutzzentrum haben wir im Jahr 2018 einen Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Wir haben in unserem kitaeigenen Kinderschutzverfahren konkrete Handlungsleitfäden für folgende Situationen entwickelt.

- a. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Bezugspersonen des Kindes
- b. Verdacht auf (sexuelle) Gewalt durch Mitarbeiter*innen
- c. Grenzüberschreitungen durch Kinder
- d. Sexuelle Grenzüberschreitungen durch Kinder

Sie liegen in den Gruppen aus und können jederzeit eingesehen werden.

B. 5. Unsere Schwerpunkte

1. Zwei - und Mehrsprachigkeit
2. Interkulturelle Kompetenz
3. Inklusion/Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
4. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
5. Altersmischung

B 5. 1. Zwei- und Mehrsprachigkeit

Unser Ziel in der Kita in der Oranienstr. 4 ist es:

- **Alle** Kinder in der deutschen Sprache so weit zu fördern, dass sie die sprachlichen Voraussetzungen für den Schulanfang erfüllen
- die Kinder mit Deutsch als Erstsprache so weit zu fördern, dass sie in der Lage sind, türkisch zu verstehen und Lieder, Reime, Zahlen sagen zu können
- die Kinder mit Türkisch als Erstsprache in ihrer Muttersprache so weit zu fördern, dass sie in der türkischen Sprache ihrem Alter entsprechend kommunizieren können

Unser Ziel in der Kita in der Reichenberger Str.156 A ist es:

- alle Kinder in der deutschen Sprache so weit zu fördern, dass sie die sprachlichen Voraussetzungen für den Schulanfang erfüllen
- die Erst- und Zweitsprachen aller Kinder wertzuschätzen und zu stärken
- alle Kinder mit Mehrsprachigkeit vertraut zu machen

B 5. 2. Interkulturelle Kompetenz

Damit meinen wir, dass wir

- eine offene und wertschätzende Haltung Kindern, Eltern und allen Mitarbeiter*innen entwickeln
- Interesse und Akzeptanz an unterschiedlichen Lebensentwürfen und kulturellen Hintergründen und Familiensprachen haben
- Auftretende Konflikte erkennen und thematisieren

B 5. 3. Vorurteilsbewusste Erziehung

Unser Ziel ist es, dass in beiden Kitas

- alle Erzieher*innen sich ihrer eigenen Vorurteile anderen Menschen gegenüber bewusstwerden und daran arbeiten, diese Vorurteile zu verändern
- alle Erzieher*innen sich mit Stereotypen auseinandersetzen und diese mit den Kindern problematisieren.
- alle Erzieher*innen ihre Verhaltensweisen gegenüber Kindern, Eltern und Kolleg*innen reflektieren
- alle Kinder in ihrer Ich- und Bezugsgruppenidentität gestärkt werden
- alle Kinder Erfahrungen mit Gemeinsamkeiten machen können
- alle Kinder Erfahrungen mit Unterschieden machen können und sich mit ihnen wohlfühlen
- alle Kinder vor Ausgrenzung und Diskriminierung geschützt werden und lernen sich dagegen zu wehren
- alle Kinder lernen, sich fair zu verhalten und für faires Verhalten einzutreten

B 5.4. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

- **Eltern** haben ein Recht darauf zu erfahren, was die Erzieher*innen tun und warum sie etwas tun
- Sie sind unsere wichtigsten Partner beim Erziehungsprozess ihrer Kinder
- Sie wissen, dass die Erzieher*innen ihre Kinder beobachten und die Entwicklungsverläufe in den Sprachlerntagebüchern dokumentieren
- Die Erzieher*innen sind auf die Unterstützung der Eltern angewiesen und möchten mit ihnen zusammenarbeiten

B 5.5 Altersmischung

Schon 1984 haben wir uns für eine Altersmischung von 1,5 bis 5 Jahren entschieden ...

- Kinder erleben in der Kita eine familienähnliche Konstellation
- Sie können sich die Spielpartner*innen aussuchen, mit denen sie Interessen teilen, unabhängig vom Alter.
- In den Gruppen befindet sich eine große Auswahl an Spielzeug, Materialien, Spielecken, Spielen. Neben Ziehtieren und einfachen Steckspielen gibt es anspruchsvolle Spiele und z. B. die Schreibecke.
- Je nach Entwicklung und Interesse können sich die Kinder aus der Vielfalt der Materialien und Spiele aussuchen, was sie interessiert.
- In einer altersgemischten Gruppe gibt es eine große Spannbreite an Themen, mit denen sich Kinder aller Altersgruppen und Entwicklungsstufen unterschiedlich beschäftigen können. „Meine Familie“, „Das kann ich schon“ oder „Wie funktioniert ein Raumschiff?“.
- Auch für die Sprachentwicklung ist die Altersmischung günstig, weil es durch die Themenbreite und die unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzen der Kinder von 1,5 bis 5 Jahren viel sprachliche Anregungen gibt. Auch in verschiedenen Sprachen.
- Die Kinder lernen viel voneinander: Fürsorge, Empathie und Rücksichtnahme für die Bedürfnisse der Kinder der Gruppe.
- Besonders positiv wirkt sich die Altersmischung auf die Entwicklung der Selbständigkeit aus. Schon früh essen die Kinder alleine oder versuchen ihre Schuhe selbst anzuziehen, wenn sie sehen, dass die Freund*in das auch schon alleine macht.
- Unsere Erfahrung ist, dass sich altersgemischte Gruppen auch positiv auf die inklusive Arbeit auswirken. Wir schauen genauer auf jedes einzelne Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen und Stärken.
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Kinder mit Entwicklungsvorsprüngen finden durch die Altersmischung vielfältige Anregungen und Spielpartner*innen. Für die Älteren ist der Umgang mit den Jüngeren oft auch entspannend, denn der Konkurrenzdruck fällt weg. Sie fungieren als „Paten“, weil sie manches schon gelernt haben und können helfen. Das stärkt das Selbstvertrauen.

Das Wichtigste bei der Altersmischung ist jedoch, dass bei Projekten, Ausflügen oder Kinderversammlungen in Kleingruppen gearbeitet wird. So teilen wir die Gruppe regelmäßig nach Interesse oder Entwicklungsstand und auch manchmal nach Alter auf. Alles ist möglich. Die Jüngeren können sich an den Älteren orientieren und auch mit der eigenen Altersgruppe im eigenen Tempo und in Ruhe den nächsten Entwicklungsschritt gehen. Die Ältesten lernen einerseits Empathie und Rücksichtnahme und haben andererseits in der Kleingruppe die Zeit und die Möglichkeit für ihre Themen.

C | Inhaltliche pädagogische Arbeit

C. 1 Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm

2004 wurde das Berliner Bildungsprogramm in Berlin eingeführt. Seitdem ist es die Grundlage der pädagogischen Arbeit in allen Berliner Kindertagesstätten.

Im Januar 2005 haben wir das Berliner Bildungsprogramm mit einer zweitägigen internen Fortbildung im VAK e.V. eingeführt. Seitdem wurden alle Erzieher*innen kontinuierlich sowohl durch interne als auch durch externe Fortbildungen zu den jeweiligen Bildungsbereichen des BBP geschult. Die Aufgaben und Ziele des Berliner Bildungsprogramms fließen in die tägliche pädagogische Arbeit ein.

2011, 2016 und 2022 wurde die Kita in der Oranienstr.,

2013 und 2018 wurde die Kita in der Reichenberger Str. extern evaluiert.



C. 2 Beobachten und dokumentieren:

„Jedes Kind hat das Recht auf Be(ob)achtung“

C.2.1 Die zielgerichtete Beobachtung

- findet mindestens einmal im Jahr für jedes Kind statt
- orientiert sich an den Interessen und Potentialen, dem Engagement und dem Wohlbefinden des Kindes
- wird wertschätzend und ressourcenorientiert durchgeführt
- findet im Dialog mit dem Kind statt

Im Team tauschen wir uns über die Beobachtungen aus:

- wir erfassen die Bildungsprozesse des Kindes
- wir ermitteln den Sprachstand möglichst aller Familiensprachen des Kindes
- über den individuellen Entwicklungsstand
- über besondere Begabungen und Beeinträchtigungen
- wir wollen herauszufinden, was dem Kind gut gefällt, was ihnen Spaß macht
- wir verständigen uns darüber, womit sich das Kind beschäftigt, mit welchen „Lebensthemen“ es sich auseinandersetzt
- wir versuchen uns in die Perspektive des Kindes hineinzusetzen
- wir überprüfen, ob Bildungsziele erreicht wurden
- wir tauschen uns darüber aus, wie wir das Kind in seiner Entwicklung unterstützen und ihm Lernimpulse und Bildungsanregungen geben können
- gegebenenfalls legen wir individuelle Fördermaßnahmen für jedes Kind fest

Nach der Beobachtung und dem Austausch im Team laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein.

C.2.2. Die Alltagsbeobachtung

Die Alltagsbeobachtungen dienen

- der Planung und Gestaltung der vielfältigen Anregungen im alltäglichen Leben wie der Bereitstellung von Materialien und der Raumgestaltung
- der Erfassung der aktuellen Interessen und Lebensthemen der Kinder, um die Projektthemen darauf abzustimmen
- der Reflexion der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander und der Gruppenprozessen
- dem Erkennen von Ausgrenzung und Diskriminierung

C.2.3. Die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch

Jedes Kind bekommt mit dem Eintritt in unsere VAK-Kitas sein eigenes Sprachlerntagebuch (SLT), bestückt mit einem persönlichen Anschreiben der Kita und Fotos seiner Erzieher*innen. Das Buch wird mit dem Namen und einem Bild des Kindes versehen. Das Sprachlerntagebuch ist das Buch des Kindes und kann von ihm und seiner Familie, wann immer es möchte, betrachtet werden.

Um die Familie und das Kind kennenzulernen führen wir in der Eingewöhnungszeit Gespräche mit den Eltern über die familiäre Situation und die individuellen Gewohnheiten des Kindes und dokumentieren diese. Die Inhalte des Gesprächs verwahren wir getrennt vom SLT sicher auf.

Einmal im Jahr führen wir mit jedem Kind ein Bildungsgespräch über ein Thema seiner Wahl und in der Sprache seiner Wahl. So dokumentieren wir die Interessen und Gedanken des Kindes.

Fortwährend notieren wir Äußerungen des Kindes aus dem Alltag und dokumentieren so die sprachliche Entwicklung des Kindes.

Das SLT ist die Bildungsbiografie des Kindes und enthält zur Dokumentation der Sprachentwicklung Fotos, Lerngeschichten, Gespräche und Gemälde, die mit der wörtlichen Rede des Kindes versehen werden.

Nach der Beobachtungszeit bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an mit dem Ziel:

- uns mit den Eltern über die Interessen und Fähigkeiten des Kindes und dessen allgemeinen Entwicklungs- und Sprachstand auszutauschen
- gemeinsam mit den Eltern zu überlegen, welche Bildungsanregungen wir dem Kind in der Kita und die Familien zuhause geben können

In diesem Zeitraum beobachten wir die Kinder und führen Entwicklungsgespräche durch:

- Wenn das Kind eingewöhnt ist (ca. nach 4 Wochen) findet das Eingewöhnungsabschlussgespräch statt.
- Danach werden die 4-5jährigen Kinder beobachtet und ein Entwicklungsgespräch geführt.
- Dann beobachten wir die 2-3jährigen Kinder und führen das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.
- Am Ende des Kitajahres bieten wir den Eltern der zukünftigen Vorschulkinder ein Abschlussgespräch über die bisherige Entwicklung und evtl. Förderbedarfe an.

C 2.4 Dokumentieren

Wir haben folgende Dokumentationsinstrumente:

- Projektdokumentationen im Ordner
- Plakate von Erlebnissen der Kindergemeinschaft
- Dokumentationen der Entwicklung jeden Kindes durch Interviews, Gespräche, Fotos, Lerngeschichten, Sternstunden, Kind der Woche, Philosophieren mit Kindern, Geburtstagsgeschichten, Portfolios
- Das Sprachlerntagebuch

C. 3. Gestaltung von Übergängen

a) Eingewöhnung neuer Kinder

Jedes Jahr gewöhnen wir von ca. August bis November in jeder Gruppe mehrere Kinder neu ein. Das Berliner Eingewöhnungsmodell hat sich für uns als sinnvoll erwiesen, da die Kinder mindestens zwei Wochen Zeit haben, sich in der Kindergruppe und der Kita einzugewöhnen.

Mit **Eltern** meinen wir alle Bezugspersonen des Kindes.

Wir sind uns dessen bewusst, dass die Eingewöhnungszeit in der Kita für Kinder und ihre Bezugspersonen ein Wendepunkt in ihrem Leben darstellt. Daher nehmen wir uns viel Zeit, um das Kind und seine Familie kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen.



- Bei der Voranmeldung erklärt die Leitung die Konzeption und beantwortet erste Fragen. Wenn möglich zeigt sie den Eltern die Räume, so dass Eltern und Kinder einen ersten Eindruck bekommen können. Bei der Vertragsunterzeichnung erhalten die Eltern weitere Informationen zum Kitaalltag und wir können weitere Fragen klären. Dabei gehen wir kultursensibel auf unterschiedliche Einstellungen der Familien zum Ablösungsprozess ein.
- Die Zeit der Eingewöhnung und die Wochen danach dienen dem intensiven Kennenlernen von Eltern, Kind und pädagogischen Fachkräften. Eltern können sich mit der Erzieher*in über eventuelle Befürchtungen oder Erwartungen austauschen. Wir geben den Eltern so die Möglichkeit und die Zeit, Vertrauen in die Kita und die Erzieher*innen aufzubauen. Anhand des Sprachlerntagebuchs entstehen wichtige Gespräche über Gewohnheiten, Interessen, Bedürfnisse und wichtige Erlebnisse im Leben des Kindes und der Familie. Die Angaben sind freiwillig.
- Eine pädagogische Fachkraft ist für die Eingewöhnung des Kindes verantwortlich. Sie nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf, indem sie versucht es in Spiele einzubeziehen und so Nähe aufzubauen. Das Interesse des Kindes steht dabei im Vordergrund. Die Eltern begleiten das Kind während der Eingewöhnung durch die ersten Tage, indem sie im Hintergrund für das Kind da sind, wenn es sie braucht. Am vierten Tag erfolgt meist die erste kurze Trennung. Von der Reaktion des Kindes ausgehend werden die weiteren Tage geplant. Je nach Alter, Vorerfahrungen und Temperament verlaufen Eingewöhnungen auch mal schneller als zwei Wochen oder dauern länger. Die Kindergruppe wird in die Ankunft der neuen Kinder mit einbezogen. Die Älteren entwickeln Verständnis dafür, wie es ist neu zu sein, jemanden zu vermissen und vielleicht darüber traurig zu sein. Beim gemeinsamen Spiel erlebt das neue Kind die Gruppe als Unterstützung.

Zu Beginn seiner Kita-Zeit bekommt jedes Kind das Sprachlerntagebuch mit einem persönlichen Anschreiben ausgehändigt. Es ist das Buch des Kindes, in dem seine sprachliche Entwicklung festgehalten wird.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich verlaufen, wenn das Kind die Erzieher*in als Bezugsperson akzeptiert, zu ihr eine tragfähige Beziehung aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt.

Mit einem Eingewöhnungsabschlussgespräch tauscht sich die pädagogische Fachkraft mit den Eltern noch einmal über die Eingewöhnung aus.

b) Von der altersgemischten Gruppe in die Vorschule

- Schon während des letzten Kindergartenjahres werden immer wieder Gespräche mit den Ältesten über den kommenden Übergang in die Vorschulgruppe angeregt und aufgegriffen. Die Kinder bekommen regelmäßig kleine Aufträge, um ab und zu die Vorschule zu besuchen und so die Räume und die Erzieher*innen zu sehen.
- Vor dem Übergang in die Vorschulgruppe feiern die Kinder in ihrer Gruppe ein Abschiedsfest, zusammen mit den Eltern.
- Vor der Sommerschließung bekommen die zukünftigen Vorschulkinder eine Einladung von der Vorschule für ein erstes Kennenlernen.
- Die Gruppenerzieher*innen übergeben Informationen über die Kinder an die Vorschule: Interessen, besondere Fähigkeiten, evtl. Ängste, die Sprachbildung des Kindes und evtl. Förderbedarf. Dabei ist uns bewusst, dass wir die Kinder nicht mit Etiketten wie: Das Kind ist schüchtern, jenes Kind ist aggressiv, usw. versehen dürfen.
- Auch nach Beginn des Vorschuljahres tauschen sich die Kolleg*innen der altersgemischten Gruppen und der Vorschulgruppe aus.
- In der Vorschule wird ein Fest gefeiert, bei dem die Kinder eine Vorschultüte mit kleinen Geschenken bekommen. In der Kita in der Oranienstraße werden zu diesem Fest auch die ehemaligen Gruppenerzieher*innen eingeladen.

Zusammenarbeit mit den Familien:

- Die Eltern der zukünftigen Vorschulkinder werden zum Ende des Kitajahres zu einem Entwicklungsgespräch in die altersgemischte Gruppe eingeladen
- Vor den Ferien erhalten diese auch eine Einladung der Vorschule, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen und die neuen Erzieher*innen kennenzulernen.
- Im Herbst findet der erste Elternabend in der Vorschule statt. Dabei geht es um Wünsche, Erwartungen und Befürchtungen der Eltern und sie erfahren etwas aus dem Alltag in der Vorschule. Wir bemühen uns darum, bei den Elternabenden auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Austausch und der Weitergabe von Informationen zu achten.

c) Übergang zur Schule:

- „Ich komme in die Schule“ ist für die Ältesten jedes Jahr ein wichtiges Thema. Unter Einbeziehung ihrer Interessen, Vorschläge und Fragen entstehen wichtige Gespräche und Aktivitäten, die den Kindern den Übergang zur Schule erleichtern sollen. Wir stärken sie auch, indem wir sie daran erinnern, dass sie den Wechsel in die Vorschule gut geschafft haben und überlegen was ihnen dabei geholfen hat.
- Beide Vorschulgruppen kooperieren mit der Hunsrück Grundschule. Regelmäßig besuchen die Kinder die dortige Bibliothek, wo ihnen in deutscher und türkischer Sprache vorgelesen wird oder unternehmen etwas gemeinsam mit einer Schulklasse. Auch zu Theaterstücken werden die Ältesten in die Schule eingeladen. So lernen die Kinder den Schulhof und die Gebäude kennen und treffen oft auch frühere Vorschulkinder.
- Für die Eltern fängt kurz nach dem Start ihrer Kinder in die Vorschule die Frage nach der Schule an, eigentlich bevor sie richtig angekommen sind. Wir sind uns dessen bewusst, dass

wir vor allem in dieser Zeit wichtige Ansprechpartner*innen für alle Fragen zur Einschulung **und** zur Vorschule sind. Für interessierte Eltern gibt es die Möglichkeit vor der Schulanmeldung im Herbst an einem Elternabend zur Schulanmeldung teilzunehmen.

- Wenn möglich unterstützen wir Eltern bei der Suche nach der „richtigen“ Schule für das Kind
- Falls freie Plätze vorhanden sind können Kinder auf Wunsch der Eltern und nach einer Einschätzung der päd. Fachkräfte, noch ein weiteres Jahr in der Vorschule bleiben.

C. 4. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Eine ausführliche Darstellung unseres Sprachbildungskonzepts ist in unserer Sprachkonzeption 2014 festgehalten

C. 4. a) Kita Oranienstr. 4

Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Schwerpunkt Sprache und Integration“ (April 2011 – Dezember 2015) wurde in jeder VAK-Kita eine Erzieherin mit 70 Stunden Fortbildung zur „Fachkraft Sprache“ ausgebildet.

Seit Januar 2016 nehmen wir mit beiden Kitas am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die Themen Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern und alltagsintegrierte Sprachbildung des Programms sind in unserem pädagogischen Alltag verankert und fester Bestandteil unserer Konzeption. Durch die Teilnahme an den Treffen des Bundesprogramms überprüfen wir unseren Alltag und überarbeiten die Konzeption regelmäßig.



für

Wir verstehen die sprachliche Bildung eines Kindes als einen ganzheitlichen Prozess.

Das Kind lernt eine Sprache nicht um ihrer selbst willen, sondern um mit Menschen zu kommunizieren und um sich selbständig die Welt erschließen zu können.

Die Mehrheit der Kinder, die unsere Kindertagesstätte in der Oranienstr. 4 besuchen, bringen als Familiensprachen entweder Deutsch oder Türkisch oder beide Sprachen mit in die Kita.

Wir sehen die Sprachen der Kinder als Ressourcen und großen Reichtum an und haben eine positive Einstellung zur Zwei- und Mehrsprachigkeit

Uns ist es ein großes Anliegen der wenig anerkannten Sprache Türkisch durch unsere Arbeit zu mehr Wertschätzung zu verhelfen.

Grundlage unserer Sprachbildung ist die Anerkennung und Wertschätzung aller Familiensprachen der Kinder.

Die Kinder sind in vier altersgemischten Gruppen mit je 18 Kindern im Alter von 1,5 - 5 Jahren und eine Vorschulgruppe mit 21 Kindern im Alter von 5 - 6 Jahren aufgeteilt.

75% der Kinder sprechen als Erstsprache türkisch. 25% der Kinder sprechen Deutsch oder Deutsch und Türkisch. Vereinzelt gibt es noch andere Familiensprachen.

Jede Kindergruppe wird von einem deutsch/türkischen Erzieher*innen-Team geleitet.

Es gilt das Prinzip: **EINE PERSON- EINE SPRACHE**

Der Alltag in unseren Einrichtungen ist durch eine offene und sprachfreundliche Atmosphäre gekennzeichnet. Jede Erzieher*in spricht mit allen Kindern in der Gruppe ihre eigene Muttersprache. So ist der Rahmen gegeben, dass alle Kinder die deutsche und die türkische Sprache lernen können.

Die Kinder können grundsätzlich die Sprache sprechen, die sie möchten. Sie erhalten, wenn es notwendig ist, ein **positives, korrekatives „feedback“** in der Muttersprache der jeweiligen Erzieher*in. Das setzt natürlich voraus, dass alle Erzieher*innen im VAK e.V. Deutsch und Türkisch verstehen. Die überwiegende Anzahl der Erzieher*innen ist zweisprachig. Die Erzieher*innen mit Deutsch als Erstsprache eignen sich im Laufe der Jahre zumindest Grundkenntnisse der türkischen Sprache an.

Um den Kindern das Erlernen von zwei Sprachen zu erleichtern haben wir folgendes für unsere pädagogische Arbeit festgelegt

1. Wir schaffen ein sprachanregendes Umfeld und einen sprachanregenden Alltag
2. Wir führen mehrmals in der Woche Kinderversammlungen durch
3. Wir schaffen Raum und Zeit zum Vorlesen und Geschichten erzählen
4. Wir gestalten die Räume so, dass sie die Anwesenheit von Kindern und Familien mit verschiedenen Sprachen widerspiegeln
5. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

1. Wir schaffen ein sprachanregendes Umfeld und einen sprachanregenden Alltag

Wir regen die Sprachfreude der Kinder an und motivieren die Kinder zum Erzählen, indem wir:

- ihnen Raum und Zeit zum Erzählen geben
- ihnen aktiv zuhören und so unser Interesse an ihnen und ihrer Welt zeigen
- uns auf Augenhöhe mit ihnen unterhalten
- ihnen Sprachvorbilder sind
- die Handlungen der Kinder und unsere eigenen Handlungen sprachlich begleiten
- den Kitaalltag interessant und abwechslungsreich gestalten
- den Kindern Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen ermöglichen
- in Türkisch und Deutsch kommunizieren

2. Kinderversammlungen

Wir führen Kinderversammlungen an einem dafür vorgesehenen Platz durch. Folgendes beachten wir dabei:

- die Versammlungen werden in Deutsch und Türkisch abgehalten
- die Erzieher*innen beziehen sich inhaltlich aufeinander, übersetzen aber nicht
- während der Kinderversammlungen lassen sich die Erzieher*innen weder durch Besucher*innen, noch durch das Telefon stören
- Rituale festigen sprachliche Strukturen. Die Kinder lernen deshalb in den Versammlungen Begrüßungen, Lieder, Spiele und das Zählen der anwesenden Kinder in Türkisch und Deutsch.
- weitere Familiensprachen beziehen wir ein
- die Aktivitäten des Tages werden besprochen, die Kinder werden ermuntert eigene Vorschläge zu machen und sich für eine Aktivität zu entscheiden
- die Kinder werden angeregt zu diskutieren, ihre Meinung zu sagen und sie zu begründen
- Vorschläge der Kinder und der Erzieher*innen werden nach demokratischen Regeln durch Abstimmungsmethoden entschieden
- Die jüngeren Kinder können mit einer Erzieher*in die Morgenversammlung verlassen, wenn sie kein Interesse mehr zeigen
- Morgenversammlungen werden regelmäßig auch in kleinen Gruppen nach Alter, Interesse oder Vorhaben abgehalten

3. Wir schaffen Raum und Zeit zum Geschichten vorlesen und zum Erzählen

Ein fester Bestandteil im Tagesablauf ist die Zeit zum Vorlesen und Geschichten erzählen:

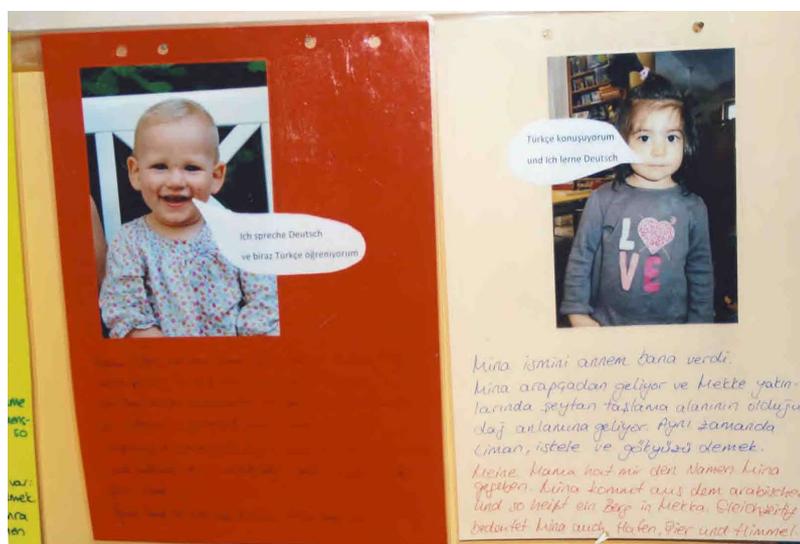
- In allen Gruppen gibt es Lesecken mit Büchern in Türkisch, Deutsch und weiteren Sprachen und Schriften
- während des Vorlesens lässt sich die/der Erzieher*in weder durch Besucher noch durch das Telefon stören
- vorgelesen wird entweder in Türkisch oder in Deutsch. Je nach dem Sprachstand der Kinder werden komplette Geschichten vorgelesen oder Bücher betrachtet.
- Bilderbücher und CDs in deutscher und türkischer Sprache sind den Kindern jederzeit zugänglich und dürfen ausgeliehen werden

- Kinder werden motiviert und unterstützt mit Hilfe von unterschiedlichen Utensilien (Märchenkoffer, Fotos, selbstgestalteten Memorykarten) selber Geschichten zu erzählen
- Eltern werden eingeladen, um den Kindern in ihren Familiensprachen vorzulesen
- Wir arbeiten mit Lesepat*innen zusammen



4. Wir gestalten die Räume so, dass sie die Anwesenheit von Kindern und Erwachsenen mit verschiedenen Familiensprachen widerspiegeln

- Beschriftungen und Hinweise im Haus sind zweisprachig
- Informationen für Eltern geben wir in Türkisch und Deutsch heraus
- Einzelne Wörter weiterer Familiensprachen sind im Haus sichtbar
- Bilder- und Liederbücher sind zweisprachig in Türkisch, Deutsch und weiteren Sprachen vorhanden
- Wir beschriften Zeichnungen und Bastelarbeiten der Kinder in beiden Sprachen



5. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Die Eltern sind unsere wichtigsten Partner beim Erziehungsprozess der Kinder. Gute Sprachbildung und Sprachförderung sind nur in Zusammenarbeit mit den Eltern möglich:

- beim Aufnahmegespräch erläutern wir den Eltern unsere Konzeptionsschwerpunkte zwei- oder mehrsprachige und vorurteilsbewusste Erziehung

- während der Eingewöhnungszeit beginnen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern mit der Führung des Sprachlernstagebuches
- die Eltern werden ausdrücklich gebeten, ihre sprachlichen Kompetenzen einzubringen
- Projekte werden vor Beginn auf Elternabenden vorgestellt und die Eltern mit einbezogen
- die Eltern können Bücher und Spiele ausleihen. Dafür gibt es in jeder Gruppe extra gestaltete Buchausleihtaschen.
- bei allen Entwicklungsgesprächen ist die Sprachentwicklung der Kinder ein zentrales Thema
- bei Sprachentwicklungsstörungen beraten wir die Eltern frühzeitig und stellen Kontakte zu entsprechenden Institutionen her
- die Elternversammlungen sind zweisprachig
- Elterngespräche finden auf Wunsch der Eltern entweder in Türkisch oder Deutsch statt

C. 4. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Eine ausführliche Darstellung unseres Sprachbildungskonzepts ist in unserer Sprachkonzeption 2014 enthalten.

C. 4. b. Kita Reichenberger Str. 156 A

Für die Kita in der Reichenbergerstr. haben wir uns ein mehrsprachiges Konzept erarbeitet. Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter*innen sprechen viele verschiedene Sprachen. 50% der Kinder sprechen als Erstsprache türkisch, die andere Hälfte der Kinder bringen als Erstsprachen zurzeit (Stand September (2017) **2022**) Deutsch, Arabisch, Ungarisch, Polnisch, Spanisch, Englisch, Französisch, Urdu, Bahasa, Kurdisch mit in die Kita.

Alle Kinder und Mitarbeitenden erfahren in unserer Kita Wertschätzung und Anerkennung für ihre Sprache/n.

- Die verschiedenen Sprachen der Kinder sind in der Kita präsent
- In der Kita arbeiten mehrsprachige Mitarbeiter*innen
- In jeder Gruppe gibt es ein reichhaltiges und vielfältiges Angebot an Bilderbüchern und CDs in verschiedenen Sprachen

Wie sieht die Praxis aus:

- die Kinder sind in drei altersgemischte Gruppen mit je 18 Kindern im Alter von 1,5 - 5 Jahren und einer Vorschulgruppe mit 20 - 22 Kindern im Alter von 5 - 6 Jahren aufgeteilt
- jede Kindergruppe wird von **zwei bis** drei Erzieher*innen geleitet, die meisten sprechen neben Deutsch noch eine weitere Sprache.

- die Umgangssprache in der Gruppe ist überwiegend Deutsch
- in Einzelgesprächen mit den Kindern spricht die Erzieher*in auch die gemeinsame Erstsprache
- weitere Sprachen der Kinder und der pädagogischen Fachkräften beziehen wir im Alltag ein
- der Kita-Alltag ist gekennzeichnet durch eine offene, sprachfreundliche Atmosphäre

Um den Kindern ein positives Aufwachsen mit Mehrsprachigkeit zu ermöglichen haben wir folgendes für unsere pädagogische Arbeit erarbeitet:

1. Wir haben eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit
2. Wir führen Kinderversammlungen mit mehrsprachigen Elementen durch
3. Wir schaffen Raum und Zeit zum Vorlesen und Geschichten erzählen
4. Wir gestalten die Räume so, dass sie die Anwesenheit von Kindern und Erwachsenen mit verschiedenen Sprachen und Kulturen widerspiegeln
5. Wir arbeiten an Projekten (siehe C.5.)
6. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen (siehe Zusammenarbeit mit Eltern in der Oranienstr. S. 23).

1. Wir haben eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit

Alle Kinder sind in der Lage, mehrere Sprachen im vorschulischen Alter zu erlernen. Voraussetzungen dafür sind:

- eine mehrsprachige Umgebung
- mehrsprachige Menschen als Vorbilder
- Menschen, die mit Geduld und Fachwissen auf die sprachlichen Äußerungen der Kinder reagieren
- ein mehrsprachiger Kitaalltag, der abwechslungsreich und interessant ist
- Erzieher*innen und Eltern, die in der Sprache kommunizieren, die sie möchten
- Elternversammlungen, bei denen wir Deutsch sprechen und bei Bedarf übersetzen
- Elterngespräche können auf Deutsch, Türkisch, Griechisch, Polnisch und Englisch stattfinden.

2. Kinderversammlungen

Wir führen Kinderversammlungen durch. Folgendes ist uns dabei wichtig:

- Die Versammlungen werden von beiden Erzieher*innen gemeinsam vorbereitet und unter Einbeziehung der Vorschläge und Ideen von Kindern durchgeführt.

- Die Erzieher*innen lassen sich während der Kinderversammlungen weder durch Besucher*innen noch durch das Telefon stören.
- Die gemeinsame Sprache in den Versammlungen ist Deutsch, andere Sprachen beziehen wir ein



- Kinder und Pädagog*innen begrüßen einander in den Familiensprachen
- Geburtstagslieder singen die Kinder in Deutsch und anderen Sprachen
- In jeder Gruppe lernen und singen die Kinder Lieder in verschiedenen Sprachen.
- Die Kinder zählen in Deutsch und noch in weiteren Sprachen
- Sprechen die Erzieher*innen der Gruppe die Erstsprachen der Kinder nicht, holen sie sich Rat und Unterstützung von den Familien der Kinder
- Wir regen die Kinder dazu an, ihre Erlebnisse zu erzählen
- Die Kinder werden in die Gestaltung des Tages miteinbezogen. Sie haben ein Mitspracherecht. (Die Kinder werden nach ihren Wünschen für die Gestaltung des Tages gefragt, diese werden möglichst berücksichtigt.)
- Entscheidungen über verschiedene Vorschläge der Kinder und der Erzieher*innen werden mit demokratischen Abstimmungsverfahren getroffen. Die Vorschläge der Minderheit beziehen wir ein.
- Die Kinder werden angeregt zu diskutieren, ihre Meinung zu sagen und sie zu begründen
- Die Kinder werden ermuntert, Entscheidungen für sich zu treffen und zu begründen
- Die Kinder werden nach Beschwerden gefragt und Lösungsmöglichkeiten gesucht.
- In den Gruppen wird in der Morgenversammlung regelmäßig der Beschwerdekasten geöffnet und über Beschwerden und schöne Erlebnisse gesprochen.
- Morgenversammlungen werden regelmäßig in kleinen Gruppen nach Alter, Interesse oder Vorhaben abgehalten, jüngere Kinder können die Versammlung verlassen

3. Wir schaffen Raum und Zeit zum Geschichten vorlesen und zum Erzählen

Ein fester Bestandteil im Tagesablauf ist die Zeit zum Vorlesen und zum Geschichten erzählen:

- während des Vorlesens lässt sich die Erzieher*in weder durch Besucher*innen noch durch das Telefon stören
- vorgelesen wird überwiegend in Deutsch, weitere Sprachen oder Wörter beziehen wir mit ein
- in den unterschiedlichen Erstsprachen der Kinder liest die Erzieherin vor, wenn sie diese Sprache spricht oder wir laden Familienmitglieder zum Vorlesen in die Kita ein
- beim Vorlesen oder Geschichten erzählen werden Rituale mit einbezogen, z.B. ein Märchenkoffer mit vielfältigen Utensilien oder Erzählsäckchen
- Bilderbücher und CDs in unterschiedlichen Sprachen sind den Kindern jederzeit zugänglich
- wir arbeiten mit Lesepat*innen zusammen
- In der Vorschulgruppe gibt es Sternstunden für jedes Kind

4. Wir gestalten die Räume so, dass sie die Anwesenheit von Kindern und Erwachsenen mit verschiedenen Sprachen widerspiegeln

- Informationen werden in Türkisch und Deutsch herausgegeben
- Bilder- und Liederbücher sind in den Sprachen vorhanden, die die Kinder in der Gruppe sprechen
- Produkte der Kinder (Zeichnungen/Bastelarbeiten) werden in Deutsch und in den Erstsprachen der Kinder beschriftet, wenn die Gruppenerzieher*innen diese Sprachen beherrschen
- Lieder hängen in verschiedenen Sprachen aus
- In jeder Gruppe wird deutlich welche Sprachen Kinder sprechen und lernen.
- Die verschiedenen Familiensprachen fließen in Dokumentationen mit ein

C 5. Projektarbeit

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich in ein Thema zu vertiefen, mit all ihren fünf Sinnen lernen zu können und um neue Wörter und Begriffe in verschiedenen Sprachen zu lernen, führen wir im Jahr mindestens zwei Projekte mit den Kindern von unterschiedlicher Dauer durch.

Wir gehen folgendermaßen vor:

Themenfindung:

- Wir beziehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder mit ein
- Wir finden durch Beobachtungen das derzeitige Lebensthema der Kinder heraus
- Wir überlegen auf welche Dinge, Erfahrungen und Ereignisse wir die Kinder aufmerksam machen möchten
- Für den Entscheidungsprozess setzen wir verschiedene Abstimmungsmethoden ein und denken daran, die Ideen der Minderheit nicht aus dem Auge zu verlieren

Durchführung:

- Wir befragen vor und während des Projektes die Kinder nach ihren Interessen und Wünschen
- Wir orientieren uns an den Bildungsbereichen des BBP, welche Bildungsbereiche fließen in das Thema ein?
- Wir überlegen uns Schlüsselwörter zum Thema
- Wir gehen im Sinne der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung anhand der vier Ziele vor
- Wir beteiligen alle Kinder auf ihre individuelle Weise
- Wir arbeiten in Kleingruppen
- Wir beziehen die Eltern und andere Expert*innen ein
- Wir bieten den Kindern viele unterschiedliche Materialien und Möglichkeiten zum selbständigen Experimentieren und Forschen an
- Wir beziehen Bücher, Lieder, Bewegungsspiele, Tänze mit ein
- Wir planen mit den Kindern Besuche unterschiedlicher Orte und überlegen zusammen Außenaktivitäten

Kompetenzen der Kinder:

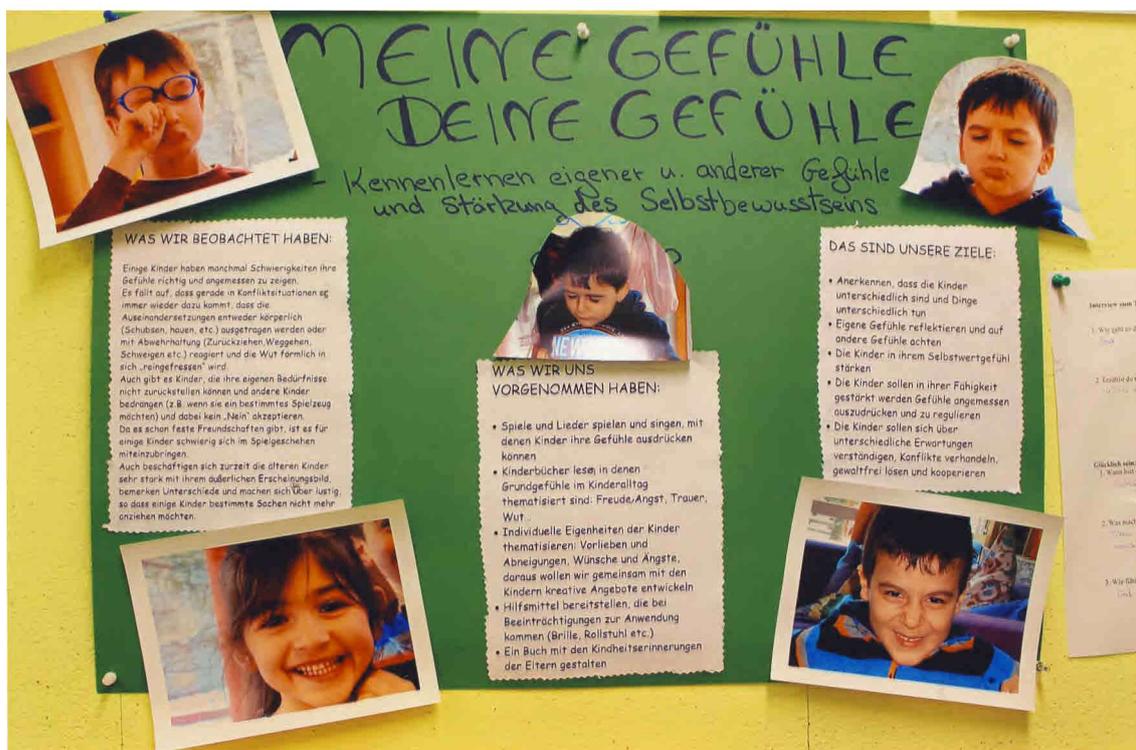
Wir unterstützen, stärken, ermutigen, ermuntern jedes einzelne Kind mit seinen unterschiedlichen Voraussetzungen in der Entwicklung seiner individuellen Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen

Dokumentation:

- Wir dokumentieren mit den Kindern während des Projekts und gestalten mit ihnen einen Projektordner der mitwächst
- Wir machen den Anlass, die Entscheidungsfindung mit den Kindern und die Beteiligung der Eltern für alle sichtbar
- Wir dokumentieren alle Schritte der Bildungsprozesse jedes Kindes und heften sie in den Projektordner ein
- Wir schreiben kurze Lerngeschichten, machen Fotos und Interviews, die Kinder malen Bilder
- Jedes Kind kommt mit seinen Fähigkeiten vor.
- Wir machen die Bildungsbereiche aus dem BBP und die Ziele der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung sichtbar

Auswertung / Reflexion:

- Wir fragen die Kinder, was ihnen gefallen hat und was nicht? Welche Erfahrungen haben sie gemacht?
- Haben wir es geschafft alle Kinder zu beteiligen?
- Konnten wir Eltern und andere Expert*innen einbeziehen?
- Was hat sich durch das Projekt verändert?
- Was war schwierig? Was war gut? Was können wir beim nächsten Mal anders machen?
- Welche Schlüsselwörter haben die Kinder in ihren Sprachschatz aufgenommen?



C 6. Spielen

Der Tagesablauf in beiden Kitas ist durch Mahlzeiten, pädagogische Angebote und Aktivitäten wie Sport, Schwimmen oder Theaterbesuche sehr stark strukturiert. Uns ist aber wichtig, dass die Kinder während des Tages genügend Zeit zum selbstbestimmten Spielen haben, denn wir wissen, dass das Spiel, allein oder mit anderen, für eine positive Gesamtentwicklung der Kinder von entscheidender Bedeutung ist.

„Im frühkindlichen Alter ist Spielen die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens“. (BBP S. 39). Im Spiel eignen sich die Kinder die Welt an.

Beim gemeinsamen Spiel lernen Kinder Regeln auszuhandeln und sich mit anderen abzusprechen. Sie lernen, für ihre Idee zu werben und sich über das Spiel auszutauschen. Die Sprachentwicklung wird dadurch deutlich unterstützt.

Beim Spielen alleine konzentrieren sich Kinder auf eine (selbst gestellte) Aufgabe. Sie lernen mit Frustration umzugehen, dabei zu bleiben und etwas zu erreichen.

Bei Zusammenkünften mit Eltern erläutern wir regelmäßig die Bedeutung des Spiels und was die Kinder dabei lernen. Gute Erfahrungen machen wir damit, Eltern nach ihren eigenen Erlebnissen in der Kindheit zu fragen.

Für das Spielen haben wir Folgendes erarbeitet:

- Wir respektieren das Spiel der Kinder und versuchen eine möglichst störungsfreie Spielzeit zu gewährleisten
- Müssen wir das Spiel wegen Terminen unterbrechen, kündigen wir es rechtzeitig an
- Wir nehmen uns Zeit, um mit den Kindern zu spielen, ohne das Spiel zu dominieren
- Wir begleiten das Spiel sprachlich und achten auf eine geschlechtersensible Sprache
- Während des Spielens unterstützen wir die Kinder bei der Lösung eventuell auftretender Konflikte
- Wir erweitern das Spiel der Kinder durch kleine „Inputs“ in Form von Fragen und Anregungen
- Wir regen Mädchen und Jungen auch zu eher „geschlechteruntypischen“ Spielen an
- Bei Diskriminierung und Ausgrenzung greifen wir ein
- Wir statten den Gruppenraum mit vielseitig verwendbarem Spielzeug aus
- In den Rollenspielecken finden Kinder Gegenstände des täglichen Lebens wieder, insbesondere bekannte wie unbekannte Gebrauchsgegenstände aus der Küche (zum Beispiel Essstäbchen, italienische Kaffeekocher, türkische Teekannen, einen Wok).
- Wir statten die Verkleidungsecken mit interessanter Kleidung sowohl für Jungen und Mädchen aus
- Wir beobachten das Spielverhalten der Kinder und ihre Vorlieben und erweitern oder verändern die Ausstattung

- Auch im Freigelände sorgen wir für Spielzeug, das die Kinder zum Spielen in der Natur anregt, neben Rädern stehen den Kindern im Garten Schaufeln, Harken, Besen zur Verfügung

C.7. Inklusion: Von der interkulturellen zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung

Vielfalt wird in unserer Kindertagesstätte im Alltag seit langem gelebt. Wir haben die Kinder und ihre Familien, die unsere Einrichtung besuchen, in ihrer Heterogenität im Blick und versuchen allen bei unterschiedlichen Voraussetzungen gleiche Bildungschancen zu gewährleisten. Wir wollen jedes Kind mitnehmen und es in seiner Entwicklung unterstützen. Um diesen inklusiven Gedanken weiterzuentwickeln und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung aktiv zu werden, versuchen wir die vier Ziele für Kinder und Erzieher*innen der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© (Anti-Bias-Approach) in unserer täglichen Praxis umzusetzen.

C 7.1. Die 4 Ziele der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung für Kinder

Ziel 1: Jedes Kind muss Anerkennung und Wertschätzung finden, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe, dazu gehören Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund

- In der Eingewöhnung lernen wir jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Interessen kennen
- Wir erstellen Dokumentationen von jedem Kind und hängen sie für alle sichtbar auf
- Wir fördern und unterstützen jedes Kind in seiner/seiner Familiensprache/n durch muttersprachliche Erzieher*innen, Bücher und Aushängen in den Familiensprachen und einer positiven Einstellung zu Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Wir achten bei der Raumgestaltung und der Auswahl von Spielmaterialien auf Vielfalt, so dass sich alle Kinder mit ihren äußeren Merkmalen, ihrer Familie, ihrer Sprache wiederfinden
- In einigen Gruppen gibt es Dokumentationen mit dem Titel: Mein Name ist ein Geschenk. Eltern beschreiben darin, wer dem Kind den Namen gegeben, ob er eine Bedeutung hat oder ob es eine Geschichte dazu gibt.
- Um mit Kindern über Themen ins Gespräch zu kommen, die für die Kinder von Bedeutung sind, arbeiten in der Reichenbergerstraße zwei Erzieherinnen mit Persona Dolls.

- Wir arbeiten jedes Jahr am Thema **DAS BIN ICH** und **ICH UND MEINE FAMILIE** mit unterschiedlichen Schwerpunkten und fördern dadurch bei jedem Kind sein Wissen über sich selbst und seine Bezugsgruppen (Familie, Kindergartengruppe, Vorschulgruppe)

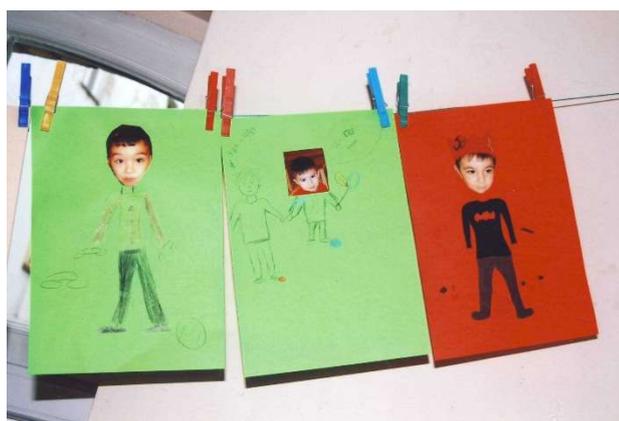
- **Wir begegnen den Familienkulturen aller Kinder mit Wertschätzung und Respekt**

- Wir unterstützen die Eltern bei der Erstellung ihrer „Familienwand“ und hängen diese für die Kinder gut erreichbar im Gruppenraum auf

- Wir geben jedem Kind Zeit und Raum, von seiner Familie zu berichten. Jede Familie hat ihre eigene Familienkultur, jede Familie ist „richtig“



- Spielecken spiegeln durch ihre Ausstattung die Vielfalt von Familienkulturen
- Den unterschiedlichen Religionen und Glaubensrichtungen der Familien begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung. Ebenso wie den Familien, die sich keiner Glaubensgemeinschaft zugehörig fühlen.
- Über die Inhalte der Feste der Familien informieren wir uns und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. Religiöse Feste feiern wir nach ihrem Erscheinungsbild, religiöse Inhalte vermitteln wir den Kindern altersentsprechend auf der Informations- und Sachebene
- Wir beeinflussen die Kinder für keine Religion, weder durch unser Verhalten, noch durch unsere Kleidung oder durch zur Schau stellen von religiösen Symbolen.



Ziel 2: Auf dieser Basis muss Kindern ermöglicht werden, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich verhalten, als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können.

- Wir ermöglichen den Kindern die Begegnung mit unterschiedlichen Menschen z. B. durch Hausbesuche, die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen (Musikschule, Sport beim Pfefferwerk) und Projekten zum Thema Berufe, in die wir die Eltern mit einbeziehen.
- Durch die Beschäftigung mit Themen wie „Meine Familie und ich“, „Das bin ich“ oder „Das mag ich gerne“ thematisieren wir die Vielfalt von Familienkulturen und Lebensstilen, Vorlieben oder Abneigungen und sprechen wertschätzend über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Kindergruppe.
- Unsere Bücher suchen wir nach den Kriterien der Fachstelle Kinderwelten aus. Sie regen zum Sprechen über Themen wie äußere Merkmale, Religion, Familienformen, Feste an.
- Bei der Raumgestaltung achten wir darauf, dass wir eine Vielfalt von Alltagsgegenständen, Spielfiguren und Puppen, Büchern, Bildern, Musikrichtungen anbieten.
- Die Vielfalt der Kindergruppen spiegelt sich auch in der heterogenen Zusammensetzung der Teams wider.

Ziel 3: Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anzuregen heißt auch, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist.

- Wir thematisieren mit den Kindern unfaires oder ausgrenzendes Verhalten (eigenes und das der anderen) und machen deutlich, dass bei uns kein Kind diskriminiert oder ausgegrenzt werden darf
- Wir schützen und stärken Kinder, die ungerecht behandelt werden
- Wir geben den Kindern sachliche Informationen über unterschiedliche Verhaltensweisen und unterschiedliches Aussehen (z.B. verschiedene Haar- und Hautfarben)
- Wir regen die Kinder an, sich ihrer Gefühle in Situationen von Ausgrenzung und Diskriminierung bewusst zu werden und sich Hilfe bei Erwachsenen zu holen
- Wir gehen kritisch mit Bilderbüchern und pädagogischem Spielmaterial um und thematisieren stereotype oder herabwürdigende Abbildungen
- Wir überlegen gemeinsam mit den Kindern, wie wir Unterschiede wertschätzend ausdrücken können
- Wir thematisieren Wörter, die verletzend sein können

Ziel 4: Von da aus können Kinder ermutigt werden, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige und diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst und gegen andere gerichtet sind.

- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass es sich lohnt, gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung vorzugehen. Dafür eignet sich auch die Methode der Persona Doll.
- Wir sind aufmerksam für geschlechterstereotype Zuschreibungen
- Wir ermutigen jedes Kind darin, zu seinen Vorlieben zu stehen und diese zu verteidigen

- Wir ermutigen Kinder, sich Unterstützung zu holen, wenn sie herabwürdigendes oder diskriminierendes Verhalten erkennen



C 7.2. Die 4 Ziele der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung für Pädagog*innen

Ziel 1: Wir machen uns unseren eigenen kulturellen Hintergrund in einem sehr konkreten Sinne bewusst. Wir finden heraus, welchen Einfluss er auf unser berufliches Handeln hat.

- Uns ist bewusst, dass wir unsere eigenen Vorstellungen von dem was für Kinder „richtig“ ist in unsere Arbeit reinbringen. Wir müssen uns deshalb immer wieder fragen, ob wir den Kindern und ihren Eltern damit gerecht werden.

Ziel 2: Wir finden heraus, wie wir die Erziehungsvorstellungen und die unterschiedlichen Lern- und Kommunikationsstile von Familien am besten in Erfahrung bringen können.

- Während der Eingewöhnung tauschen wir uns intensiv mit den Familien aus
- Wir fragen die Eltern, wenn wir etwas nicht verstehen
- Auf Elternabenden und bei Elterncafes ermöglichen wir den Austausch zu unterschiedlichen pädagogischen Themen
- Wir bieten den Familien verschiedene Möglichkeiten des Austausches über pädagogische Themen an: Elternabende, Elternnachmittage, Basteln, Feste, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Gespräche aus einem konkreten Anlass

Ziel 3: Wir werden kritisch gegenüber Einseitigkeit und Diskriminierung an unserem Arbeitsplatz und in der Praxis frühkindlicher Erziehung und allgemein in der Bildungspolitik und in pädagogischen Konzepten.

- Wir unterstützen uns gegenseitig dabei, unsere eigenen Vorurteile zu erkennen, sie zu thematisieren und zu überwinden
- Wir tauschen uns in Mitarbeiterbesprechungen über Diskriminierungen und Ausgrenzungen aus

- Wir thematisieren im Alltag stereotype und diskriminierende Äußerungen von Erwachsenen
- Wir sind wachsam bei Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen in der Kita
- Wir sind wachsam bei Ungerechtigkeit und Diskriminierungen in der Öffentlichkeit und in den Medien und thematisieren sie

Ziel 4: Wir entwickeln die Fähigkeit, Menschen zu ermutigen, sich in einem Dialog über Fragen von Einseitigkeit und Diskriminierung zu begegnen.

- Auf Elternabenden initiieren wir Gespräche über Einseitigkeiten, Stereotype und Vorurteile. Dies gelingt besonders gut bei Themen wie „Religion“ oder „Mädchen-Jungen“.
- Wir beziehen Stellung gegen Ungerechtigkeiten und Diskriminierung in der Kita und der Öffentlichkeit
- Wir thematisieren Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen, die uns oder anderen widerfahren sind in Teamgesprächen und überlegen, was wir dagegen tun können

*** (Ziele nach ‚Kinderwelten‘ – vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen)**

Es ist uns bewusst, dass es ein hoher Anspruch an uns Pädagog*innen ist, die Ziele der vorurteilsbewussten Erziehung, sowohl für die Kinder, als auch für uns in unserer Praxis umzusetzen. Aber: Wir haben uns auf den Weg gemacht!

Um die Ziele zu erreichen

- machen wir in regelmäßigen Abständen interne Fortbildungen zu Themen der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung
- besuchen Erzieher*innen externe Fortbildungen
- reflektieren wir in Teambesprechungen diesen Aspekt unsere Arbeit
- schärfen wir unseren kritischen Blick

Die Arbeit mit Persona Dolls

In der Kita Reichenbergerstr. arbeiten zwei Kolleginnen mit Persona Dolls (Puppen in Kleinkindgröße). Für diese Arbeit wurden sie von Kinderwelten fortgebildet.

- Die Persona Dolls haben eine unverwechselbare Biographie, die dokumentiert ist
- Die Persona Dolls besuchen die Kindergruppen in unregelmäßigen Abständen, je nach Bedarf und Anlass
- Die Arbeit mit der Persona Doll ermöglicht den Dialog mit den Kindern über das eigene Erleben, über Ausgrenzungen und Vorurteile, ohne ein konkretes Kind in der Gruppe zu stigmatisieren.



- Die Arbeit mit den Persona Dolls wird dokumentiert, gefilmt und ausgewertet

Kritischer Umgang mit Bilderbüchern*

Wir wählen für die Kindergruppen Bücher aus, die:

- eine Vielfalt an Geschlechterrollen, kulturellen und ethnischen Hintergründen, Alter, Beeinträchtigungen und Fähigkeiten, Berufe und Beschäftigungen darstellen
- sachlich richtige Informationen geben
- keine stereotypen Abbildungen zeigen
- Menschen der unterschiedlichen Bezugsgruppen in ihrem alltäglichen Leben darstellen – wie die Menschen arbeiten, wie sie mit ihren Familien zusammen leben
- unterschiedliche Lebensstile und Einkommensverhältnisse von Familien darstellen
- unterschiedliche Religionszugehörigkeiten darstellen
- unterschiedliche Sprachen und Schriften widerspiegeln

**(Kriterien nach Kinderwelten- Projekt von ISTA/INA gGmbH)*

Kritischer Umgang mit Spielmaterial

Wir achten darauf, dass:

- in Kinderliedern keine stereotypen oder rassistischen Ausdrücke und Inhalte verwendet werden
- Spielzeug und die Ausstattung in den Spielecken die Vielfalt von Familien widerspiegeln
- Puppen mit verschiedenen Hauttönen, Haarstruktur und Haarfarben vorhanden sind
- Dekorationen, wie Stoffe, Kissen, Bilder den Geschmack von kulturell unterschiedlichen Menschen widerspiegeln
- in den Verkleidungsecken vielfältige Kostüme vorhanden sind, die sowohl Mädchen als auch Jungen einladen, auch in geschlechtsuntypische Rollen zu schlüpfen
- die Kinder so wenig wie möglich mit Schablonen und vorgefertigten Materialien arbeiten





C.8. Sport – und Bewegungserziehung

Kinder leiden schon in sehr jungen Jahren an Bewegungsmangel. Dieser Bewegungsmangel hemmt die Kinder in ihrem gesamten Entwicklungspotential, da sich vor allem im Kleinkind- und Vorschulalter die kindliche Entwicklung überwiegend über Bewegung und Wahrnehmung vollzieht.

Bewegungsarmut hat somit negative Folgen für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass:

- alle Kinder einmal in der Woche an einem qualifizierten Bewegungsunterricht teilnehmen
- die Kinder in Kleingruppen alle zwei Wochen zum Schwimmen gehen
- die Kinder möglichst jeden Tag im Garten der Kita oder auf einem Spielplatz Zeit zum Rennen, Toben und Klettern haben
- die Kinder im Aktionsraum den nötigen Platz und verschiedene Bewegungsmaterialien haben,

C.9. Vorschularbeit

In beiden Kindertagesstätten besuchen alle Kinder aus den altersgemischten Gruppen ein Jahr vor der Schule die altershomogenen* Vorschulgruppen in der Kita. Im wahrsten Sinne des Wortes kommen sie nach oben, da sich die Räumlichkeiten der Vorschulen in beiden Kitas im oberen Stockwerk befinden.

Die Kinder verlassen ein Jahr vor dem Schuleintritt ihre altersgemischte Gruppe und vertrauten Erzieher*innen und gehören nun zu den Ältesten.

Wir unterstützen die Kinder dabei:

- sich in neuen Räumen zurecht zu finden
- sich mit neuen Regeln auseinanderzusetzen
- verantwortungsvoll mit mehr Freiheit umzugehen
- Kontakt zu neuen Erwachsenen aufzunehmen
- in einer altersgleichen großen Kindergruppe einen Platz zu finden
- gemeinsam mit anderen etwas zu erreichen
- Wünsche und Meinungen klar und deutlich zu äußern
- Kritik zu äußern und anzunehmen
- den Mut haben zu fragen, sich Hilfe zu holen
- zu akzeptieren, dass andere Kinder auch Stärken und Schwächen haben
- dass Freundschaften zerbrechen, Beziehungen enden, dass es aber möglich ist, neue Freundschaften, neue Beziehungen aufzubauen
- dass es unterschiedliche, zweckgebundene Freundschaften geben kann
- Insgesamt ist unsere Vorschularbeit darauf ausgerichtet, dass die Kinder sich ihrer Fähigkeiten bewusstwerden und so viel Selbstvertrauen entwickeln, dass sie sich den schulischen Herausforderungen mit Neugierde und Interesse stellen.
- Die Arbeit in Projekten und an Themen, die den Interessen der Kinder entsprechen, stehen in der Vorschule im Fokus der päd. Arbeit.
- Zwei Projekte werden mit den Ältesten verbindlich durchgeführt: „Ich bin jetzt ein Vorschulkind“ und „Ich komme in die Schule“
- Die Ältesten unterstützen wir noch intensiver bei der Sprachentwicklung. Bei den Sternstunden erhält jedes Kind während eines Vorschuljahres mindestens einmal die Möglichkeit mit einer Erzieherin alleine eine Idee umzusetzen.

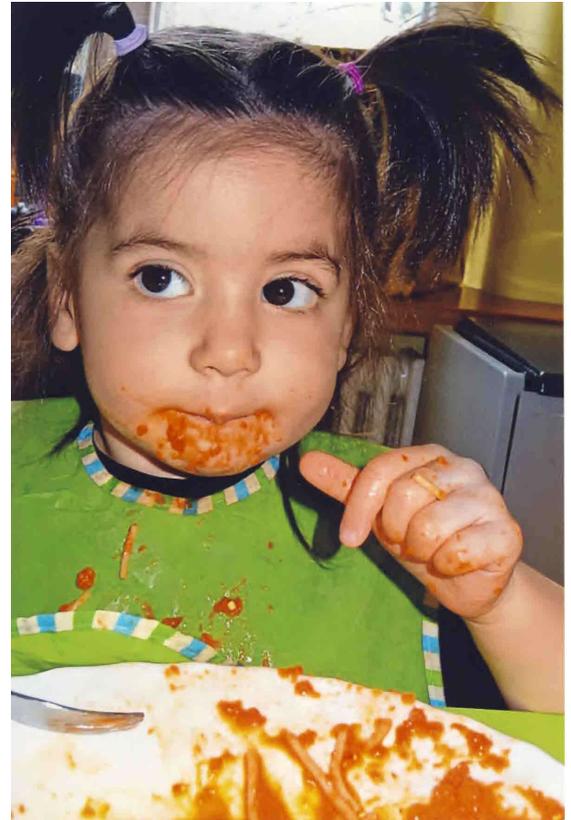


C. 10. Gesundheit

C.10. a) Gesunde Ernährung

In beiden Kindertagesstätten legen wir Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung der Kinder:

- es wird täglich frisches Essen zubereitet
- es werden überwiegend Vollkornprodukte verwendet
- den Kindern stehen immer Wasser oder zuckerfreier Tee zur Verfügung
- als Zwischenmahlzeiten gibt es jeden Tag Obst oder Rohkost
- das Essen ist überwiegend zuckerfrei
- das Frühstück wird in der Kita zubereitet (Eltern zahlen dafür pro Monat 5,- Euro)
- wir berücksichtigen die kulturell verschiedenen Essgewohnheiten und evtl. Nahrungsmittelunverträglichkeiten der Kinder
- in der Kita in der Oranienstr. gibt es pro Woche ein Fleischgericht. Schweinefleisch wird nicht verwendet
- in der Kita Reichenberger Str. wird vegetarisch gekocht
- Elternabende zum Thema „Gesunde Ernährung“ finden nach Interesse der Eltern statt
- für Geburtstagsfeiern und andere Feste bitten wir die Familien, zuckerfreie Getränke und einfache Rühr- oder Obstkuchen mitzubringen



C.10. b) Gesundheitserziehung

Beide Kitas nahmen von 2006 – 2008 an einem Projekt der BKK und VBU (Betriebskrankenkasse Verkehrsbau Union) teil. Ziel des Projektes war es, nachhaltig die Gesundheitsförderung von Kindern und Erzieher*innen zu gewährleisten. Die Gesundheitsförderung ist ein fester Bestandteil unserer Konzeption geworden:

- wir vermitteln den Kindern Wissen über gesunde Ernährung
- bei Interesse finden zum Thema Gesundheit Elternabende statt
- wir bieten den Kindern täglich ausreichende Möglichkeiten, sich zu bewegen
- wir gehen bei jedem Wetter mit den Kindern nach draußen und sorgen dafür, dass die Kinder entsprechende Kleidung tragen
- die Kinder putzen nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen ihre Zähne
- wir sorgen dafür, dass regelmäßige Untersuchungen durch den kinder- und jugendzahnärztlichen Dienst durchgeführt werden

- wir achten auf Körperhygiene bei den Kindern
- wir schützen die Kinder vor Erkrankungen und Unfällen
- wir beraten die Eltern bei Entwicklungsverzögerungen ihrer Kinder
- Wir Erzieher*innen streben einen gesunden Lebensstil an:
- wir achten auf unsere Gesundheit und sorgen für Entspannung und Erholung
- wir versuchen uns gesund zu ernähren und bewegen uns ausreichend
- wir versuchen mit unseren Süchten (Nikotin, Koffein) umzugehen
- wir entwickeln ein individuelles Stress- und Konfliktmanagement

2007, 2010 und 2013 wurden beide Kitas als „Gesunde-Kita“ zertifiziert. Leider werden keine weiteren Zertifizierungen von den Krankenkassen durchgeführt.

C. 11. Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung

In unserer Einrichtung begegnen wir immer wieder Kindern, die besondere Unterstützung in verschiedenen Bereichen von uns brauchen, insbesondere bei der Sprachbildung.

Wir unterstützen Familien darin alle Möglichkeiten der Förderungen und Therapien voll auszuschöpfen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, den Eltern und Kindern besonders zur Seite zu stehen.

Auch für Kinder mit Behinderungen gilt:

Alle Kinder sind gleichberechtigt - jedes Kind ist besonders

- Kinder bringen verschiedene Voraussetzungen mit
- Wir unterstützen jedes Kind in seiner Entwicklung und geben ihm Lernimpulse und Bildungsanregungen
- Wir gestalten unsere Räume und Projekte so, dass sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen kann
- Wir stehen in engem Austausch mit den Eltern
- Wir arbeiten eng mit den entsprechenden Therapeuten zusammen
- In der Kita Oranienstr. können nur geistig behinderte Kinder und keine körperbehinderten Kinder aufgenommen werden, da es in dem dreigeschossigen Haus keinen Fahrstuhl gibt und alle Gruppenräume nur über Treppen zu erreichen sind
- In der Kita Reichenberger Str. können geistig- und körperbehinderte Kinder aufgenommen werden. Die Gruppenräume im ersten Stock und die Dachterrasse sind sowohl über Treppen, als auch über einen Fahrstuhl zu erreichen

In der Kita Oranienstr. arbeiten zwei Facherzieherinnen für Integration und eine Heilpädagogin. In der Kita Reichenberger Str. arbeiten zwei Facherzieherinnen für Integration.

C. 12.1. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Uns ist bewusst, dass die Arbeit in der Kita nur dann erfolgreich sein kann, wenn wir eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Die Grundlage unserer Erziehungspartnerschaft basiert auf gegenseitiger Achtung und auf Respekt:

- bevor Eltern mit uns einen Kitavertrag abschließen, haben sie die Möglichkeit, zu hospitieren
- die zweiwöchige Eingewöhnungszeit der Kinder (siehe S. 19) dient zum intensiven Kennenlernen von Eltern und Erzieher*innen
- wir vermitteln den Eltern, dass sie die wichtigsten Bezugspersonen im Leben ihrer Kinder sind
- wir setzen uns mit den Erziehungsvorstellungen der Eltern auseinander und respektieren sie
- Eltern jeder Gruppe wählen einmal im Jahr zwei möglichst mehrsprachige Elternvertreter*innen
- zwei Elternvertreter*innen arbeiten im Vorstand mit
- wir organisieren Gesamtelternversammlungen
- wir führen mindestens zwei Elternabende im Kita-Jahr durch
- wir führen im Kita-Jahr mindestens ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind durch
- wir laden die Eltern ein, am Kitaalltag teilzunehmen
- wir informieren die Eltern regelmäßig über unsere Arbeit
- wir führen in unregelmäßigen Abständen Elterngesprächskreise zu pädagogischen Themen durch
- wir feiern mit den Eltern gemeinsam Feste, unternehmen zusammen Ausflüge
- wir sind offen für Fragen und Anregungen der Eltern



C.12.2. Beschwerdeverfahren für Eltern

Wir bemühen uns täglich um einen guten Austausch und Kontakt zu den Eltern. Bei Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten können die Eltern

- mit den Gruppenerzieher*innen sprechen
- sich an die Gesamt/Elternvertreter*innen wenden
- die Leitung oder den Vorstand um Unterstützung bitten

In den meisten Fällen können wir Konflikte klären und für alle eine zufriedenstellende Lösung finden.

C. 13. Interne und externe Fortbildungen (Qualitätssicherung / Qualitätsentwicklung)

Um den hohen pädagogischen Anforderungen in der Kita gerecht werden zu können, nehmen die Erzieher*innen und die Leiterinnen kontinuierlich an Fortbildungen teil.

In unserer Betriebsvereinbarung ist festgelegt, dass:

- zwei Mal im Jahr interne Fortbildungen stattfinden (zwei Fortbildungstage an den ersten beiden Januartagen und zwei in der zweiten Hälfte des Jahres)
- die Teilnahme an den internen Fortbildungen ist verpflichtend
- die Themen der Fortbildungen werden gemeinsam beschlossen und richten sich nach unserer Konzeption, den Inhalten des Berliner Bildungsprogramm oder nach der aktuellen Kita-Politik
- alle Erzieher*innen haben die Möglichkeit, im Kita-Jahr externe Fortbildung zu besuchen



Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung

Wir überarbeiten regelmäßig die Konzeption und aktualisieren sie.

2006 - 2007 hat eine Kita-Leiterin eine Multiplikator*innen-Ausbildung zur internen Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm abgeschlossen

Beide Kindertagesstätten wurden intern evaluiert.

2011 und 2016 wurden in der Kita Oranienstr. die Externe Evaluation durch den Anbieter „Ektimo“ durchgeführt; 2013 und 2018 wurden die Kita Reichenberger Str. vom gleichen Anbieter extern evaluiert.

D. Zusammenarbeit

D.1. Die Rolle der Leiterin

Die beiden Kindertagesstätten des Vereins werden von zwei Leiterinnen, eine mit kurdischem und eine mit deutschem familiären Hintergrund, geleitet.

Die beiden Leiterinnen arbeiten als Team zusammen:

- sie besitzen ein fundiertes pädagogisches Fachwissen
- sie unterstützen und beraten sich gegenseitig
- sie kennen ihre eigenen Stärken und Schwächen und die der Kolleg*innen
- sie verbessern kontinuierlich ihr Fachwissen und ihre Kommunikations- und Konfliktfähigkeit durch Fort- und Weiterbildung
- sie sind Vorbild im Umgang mit Menschen und in anderen Bereichen, z.B. Arbeitsdisziplin
- sie informieren sich gegenseitig
- sie treffen Entscheidungen gemeinsam
- sie vertreten sich gegenseitig
- sie sorgen dafür, dass die Kita ein offenes Haus ist, in dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen, Eltern und Besucher*innen akzeptiert und wohlfühlen
- sie sorgen dafür, dass die Kita ein Ort der Geborgenheit und Sicherheit für Kinder ist
- sie sind innovativ und geben Anstöße für die pädagogische Weiterentwicklung
- sie nehmen den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII wahr

D.2. Zusammenarbeit mit dem Träger / Vorstand

Der Vorstand des VAK e.V. tagt einmal im Monat. Die Sitzungen sind öffentlich und können von den Mitgliedern und Mitarbeiter*innen besucht werden. Die Vorstandssitzungen werden protokolliert, die Protokolle können eingesehen werden:

- die Geschäftsführerin bereitet die Vorstandssitzungen vor und informiert über personelle und finanzielle Angelegenheiten
- die Leiterinnen informieren über die pädagogische Arbeit
- die Leiterinnen übernehmen die Verantwortung darüber, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen des KJHG § 1, 9,7, 22, zur Führung einer Kindertagesstätte eingehalten werden
- sie informieren den Vorstand über alle Belange in der Kita
- sie informieren den Vorstand über die pädagogische Arbeit

D.3. Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen

- die Leiterinnen machen ihre Leitungstätigkeit (Aufgaben und Verantwortung) transparent
- die Leiterinnen vertreten klar und deutlich die Grundsätze und die Konzeption der Einrichtung gegenüber den Beschäftigten, sie sorgen dafür, dass die Grundsätze und die Konzeption umgesetzt werden können, indem sie die Voraussetzungen dafür schaffen
- die Leiterinnen sorgen dafür, dass die unterschiedlichen Kompetenzen aller Mitarbeiter*innen wahrgenommen werden und erkennen sie an
- die Leiterinnen erkennen die individuellen Leistungen der Mitarbeiter*innen an und würdigen sie
- die Leiterinnen erkennen und benennen Konflikte und unterstützen Mitarbeiter*innen, Konflikte wahrzunehmen und zu bearbeiten
- die Leiterinnen schaffen Raum und Zeit für eine kontinuierliche Praxisreflexion: einmal in der Woche haben die Erzieher*innen während der Arbeitszeit die Möglichkeit, ungestört zu planen und miteinander ins Gespräch zu kommen
- einmal im Monat findet eine Gesamtmitarbeitendenbesprechung in jeder Kita statt
- die Leiterinnen sorgen dafür, dass sich alle Erzieher*innen fortbilden können
- die Leiterinnen informieren über aktuelle Kita-Politik und achten darauf, dass sie umgesetzt wird
- die Leiterinnen informieren (Fachzeitschriften, Bücher) über neue pädagogische Erkenntnisse und Forschungsergebnisse
- sie sind aufmerksam gegenüber diskriminierenden und stigmatisierenden Äußerungen und Handlungen und thematisieren sie
- **Sie positionieren sich eindeutig gegen Rassismus und anderen Formen der Ausgrenzung**
- wir diskutieren Meinungsverschiedenheiten offen im Team und suchen gemeinsam nach Lösungen
- Sie treffen Entscheidungen demokratisch
- Sie übernehmen Verantwortung für das Klima in der Kita
- Erzieher*innen unterstützen sich gegenseitig und erkennen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten an

D. 4. Zusammenarbeit mit den Eltern

- die Leiterinnen informieren die Eltern über die Grundsätze und über die Konzeption der Kita
- sie beraten und unterstützen die Eltern in allen Fragen, die das Kind betreffen
- sie vermitteln bei Konflikten zwischen Eltern und Erzieher*innen
- sie beziehen deutlich Stellung gegenüber Diskriminierungen, Ungerechtigkeiten und Ausgrenzungen
- die Leiterinnen arbeiten mit den Elternvertreter*innen beider Kitas zusammen

D. 5. Zusammenarbeit mit Schulen und Behörden

- die Leiterinnen bemühen sich um Kontakte zu den umliegenden Schulen,
- die Leiterinnen nehmen Kontakt zu den verschiedenen Behörden (Gesundheitsamt, Schulamt) auf und kooperieren bei Bedarf mit ihnen



Die vorliegende Konzeption wurde von den Mitarbeiter*innen des VAK e.V. erarbeitet und von den Leiterinnen zusammengefasst und aufgeschrieben. Die Konzeption wurde im Oktober 2022 überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht.

Ilka Wagner

Bahar Swaidan-Tanrıverdi

Kita-Leiterin

Kita-Leiterin

